

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (32 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld. bei Postbezählern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren. bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 72

Freitag, den 26. März 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Ausklang in Istanbul

Heute beendet der Bundeskanzler seinen Besuch
in Istanbul. Unser Bild zeigt ihn im Hof einer
der zahlreichen Moscheen, die der Stadt am Bos-
porus ihr Gesicht geben.



Adenauer läßt Unterricht ausfallen

In der deutschen Schule in Istanbul — Heute Abend Konferenz in Rom

Istanbul. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer besichtigte gestern die deutsche Oberrealschule in Istanbul. Der Bundeskanzler wurde in der Turnhalle mit deutschen Volksliedern begrüßt. Deutlich und langsam sprach Dr. Adenauer der überwiegend türkischen Schülerschaft auf Deutsch seinen Dank aus. Großen Jubel gab es, als Dr. Adenauer vorschlug, für den Rest des Tages den Unterricht ausfallen zu lassen — was auch geschah. Auf dem Soldatenfriedhof des ersten Weltkrieges legte der Bundeskanzler einen Lorbeerkränze mit schwarz-rot-goldener Schleife nieder. Am Nachmittag unternahm der Kanzler auf der Jacht des türkischen Staatspräsidenten eine Fahrt auf dem Bosphorus.

Die Ratifizierung des EVG-Vertrages wird im Mittelpunkt aller Besprechungen stehen, die Bundeskanzler Dr. Adenauer heute in Rom führen wird. Um 19 Uhr beginnen die Beratungen, an denen auf italienischer Seite Ministerpräsident

Scelba, Außenminister Piccioni und der Generalsekretär des italienischen Außenministeriums, Botschafter Zoppi, teilnehmen werden. In der Villa Madama findet anschließend um 22 Uhr ein offizielles Festbankett zu Ehren Dr. Adenauers statt.

Nagib beendet die ägyptische Revolution

Alle politischen Parteien wieder zugelassen — Revolutionsrat löst sich auf

Kairo (Reuter). Der ägyptische Staatspräsident General Nagib hat gestern die volle Wiederherstellung des parlamentarischen Lebens in Ägypten angekündigt und mitgeteilt, daß sich der ägyptische Revolutionsrat am 24. Juli auflösen wird. Der Revolutionsrat hat die ägyptische Politik in den zwei Jahren geleitet, die seit der Revolution und der Abdankung Faruks vergangen sind. Der Sender Kairo erklärte gestern Abend: „Die Revolution ist vorüber.“

Nagibs Ankündigung folgte einer sechsstündigen Sondersitzung des Revolutionsrates und Gerüchten über eine neue

schwere Krise in der ägyptischen Regierung.

Die Beschlüsse des Revolutionsrates über die Wiederherstellung des parlamentarischen Lebens sehen vor, daß die Führer der Armee sich völlig aus der Politik zurückziehen und daß sich alle politischen Parteien — einschließlich der Wafd-Partei und der Moslem-Bruderschaft — wieder bilden können. Eine verfassunggebende Versammlung soll in allgemeinen Wahlen gewählt werden und am 23. Juli zusammentreten. Am darauffolgenden Tag soll der Revolutionsrat sich auflösen und seine Vollmachten an die verfassunggebende Versammlung abtreten. Die Versammlung soll den neuen ägyptischen Staatspräsidenten wählen.

Revolutionsrat keine Partei

Der Revolutionsrat hat ferner beschlossen, daß er nicht selbst eine politische Partei gründen wird. Er hat bekräftigt, daß keinem Ägypter die politischen Rechte entzogen werden sollen. Nagib kün-

digte außerdem die baldige Freilassung aller politischen Gefangenen an, gegen die nicht besondere Anklagen erhoben wurden. Er versprach, daß die Wahlen für die verfassunggebende Versammlung wirklich frei sein sollen.

Nasser widersteht sich

Ägyptische Zeitungen hatten gestern berichtet, daß alle Versuche, im Kabinett

Unfälle im Bergbau um 32 v. H. gestiegen

Zweite Lesung des Haushaltsplanes für Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf. (Inw) Der Landtag von Nordrhein-Westfalen setzte gestern die zweite Lesung des Landesetats fort. Der Haushalt des Kultusministeriums ist von 235 Millionen Mark 1948 auf fast 600 Millionen Mark 1954 gestiegen. Wie der Berichterstatter Dr. Josef Hofmann mitteilte, sind in Nordrhein-Westfalen seit der Währungsreform für Schulbauten aller Art einschließlich Universitäten 780 Millionen Mark aufgewandt worden. Bei der Beratung des Wirtschaftshaushalts kam der Anstieg der Unfallzahlen im Bergbau und der Silikosefälle zur Sprache. Staatssekretär Dr. Ewers sagte dazu, daß im Haushalt bereits eine halbe Million Mark für Forschungsausgaben angesetzt sei, um vor allem die wachsende Gefahr der Sirebrüche zu bekämpfen.

Wie der Berichterstatter Dr. Tausaint erklärte, seien 1953 bei Strecken- und Strebrüchen dreißig Bergleute getötet worden. Eine eigene Forschungsgemeinschaft soll ins Leben gerufen werden, um sich mit diesem Problem zu befassen. Der Landtag hoffe, daß sich die Zechengesellschaften daran beteiligen. Wie der Vorsitzende der Grubensicherheitskommission des Landtags, Demand, hinzufügte, ist die Zahl der Unfälle im Bergbau gegen 1950 um 32 Prozent gestiegen. Die Aufwendungen für die Hinterbliebenen betrugen im Durchschnitt 56 000 Mark bei jedem Todesfall. 1953 sind etwa 600 Bergleute in NRW bei Grubenunfällen ums Leben gekommen.

Wie wird das Wetter?

Wechselhaft

Nordrhein-Westfalen kommt in zunehmendem Maße in den Bereich von Störungen, die auf der Südseite eines bei Island liegenden Tiefs nach Osten ziehen.

Vorhersage für Freitag: Meist stark bewölkt, zeitweise leichter Regen, mäßige Winde um West. Tageshöchsttemperatur 8 bis 10 Grad.

Weitere Aussichten: Wechselhaft.



Brauchitsch aus der Haft entlassen

Gnadenausschuß begnadigte 84 Kriegsverurteilte in Landsberg

Manfred von Brauchitsch, der ehemalige Rennfahrer, der seit Ende September 1953 in Haft war, ist gestern wieder freigelassen worden.

Der deutsch-amerikanische Gnadenausschuß hat bis zum 19. März 84 im Landsberger Gefängnis inhaftierte Kriegsverurteilte begnadigt.

Der Sohn des Finanzministers Aranha von Brasilien fiel in einem Luxusrestaurant von Copacabana über Brasilien führenden Oppositionsjournalisten, Carlos Lacerda, her und verprügelte ihn.

In einem Privathaus in der Nähe von Tel Aviv veranstaltete die israelische Reparationskommission einen Empfang für den CDU-Bundestagsabgeordneten Professor Böhm, der sich gegenwärtig mit seiner Frau zu einem privaten Besuch in Israel aufhält.

Bundeskanzler Dr. Adenauer trifft heute nachmittag um 16 Uhr auf dem Flughafen in Rom ein, wo er sich 24 Stunden aufhalten wird.

Ein neuer Transport aus dem tschechoslowakischen Aussiedlungslager Groß-Kunzendorf soll in der Nacht zum Samstag eintreffen. Die Liste enthält jedoch nicht die Namen der letzten 27, sondern nur die von 21 Deutschen.

Das britische Außenministerium und die britische Anwaltskammer haben Beobachter zu dem Prozeß gegen vierzehn Basken entsandt, die gestern in der spanischen Stadt Vitoria begann.

Der katholische Pfarrer Johannes Tschöpe aus Sonneberg (Thüringen) ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 27. Februar verhaftet worden.

Dr. Josef Wintrich, der neugewählte Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, hat sein Amt in Karlsruhe angetreten. Seine offizielle Amtseinführung in Karlsruhe durch den Bundespräsidenten wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Ein Generalstreik der größten tunesischen Gewerkschaftsorganisation lähmte gestern das Wirtschaftsleben des ganzen Landes. Der Streik gilt als eine Protestaktion, die sich gegen die Weigerung der Regierung richtet, einer allgemeinen Lohnerhöhung zuzustimmen.

Ronald Chesney, der sich kürzlich in einem Wald bei Köln erhängte, hat seine Frau und seine Schwiegermutter ermordet, entschieden nach einer halbstündigen Beratung elf Geschworene in London.

Gegen acht Stimmen lehnte der Schweizer Nationalrat erneut einen Antrag ab, eine eidgenössische Probeabstimmung unter den mündigen Schweizerinnen über die Einführung des Frauenstimmrechts durchzuführen.

Papst Pius XII. hat, wie gestern aus dem Vatikan verlautete, mit dem Fortschreiten seiner Gesundheit den Wunsch geäußert, seinen Arbeitsrhythmus zu beschleunigen. Während der Rekonvaleszenzzeit sei aber an eine Wiederaufnahme der Audienzen nicht zu denken.

Radioaktiver Fund in der Brusttasche

Student fand einen radioaktiven Kobalt-Zylinder

Adelaide, Australien. (Reuter) Ein radioaktiver Kobaltzylinder, den eine Krankenschwester in der australischen Stadt Adelaide verloren hatte, wurde von einem Studenten vor dem Medizinischen Institut gefunden und — in Unkenntnis seiner lebensgefährlichen Eigenschaften — sorglos in die Brusttasche gesteckt. Rundfunkstationen und Zeitungen hatten die Bevölkerung davor gewarnt, den Kobaltzylinder aufzuheben, da die Radioaktivität tödlich wirken kann.

Zufällig hörte der Student, der 18jährige Clement Brian Tonkin, wie seine Wirtin ihrem Mann einen Bericht über den verlorengegangenen Zylinder vorlas. Tonkin griff in seine Tasche, zog den gefährlichen Gegenstand hervor und sagte: „Hier ist er.“

Der Student soll jetzt untersucht werden. Die Ärzte nehmen an, daß er an der Brust Hautverbrennungen erlitten hat, deren erste Symptome jedoch erst in etwa zwei Wochen auftreten werden.

Sticht Erhards Karte?

H.P. „Ich setze auf die lateinamerikanische Karte“, sagte Erhard in Mexiko-City. Er sagte das mit der Gelassenheit, mit der er am Tage an die zwanzig Brasilisgarren zu ätherisieren pflegt. Wenn der Optimist Erhard das sagt, so hat er seine guten Gründe. Andererseits ist es keineswegs so, daß unser Bundeswirtschaftsminister nur in einem Lande zu erscheinen braucht — und schon läuft ein reger Handel an. Das südamerikanische Terrain ist reichlich dornig geworden. Wäre es anders — Erhard könnte wenige Tage nach der Eröffnung der deutschen Industrie-Ausstellung in Mexiko heimfliegen. Seine Reise durch fast alle Staaten Südamerikas, wird sich nach einem festgelegten Programm vollziehen. Ausgangspunkt dieses Programms ist die nicht zu übersehende Tatsache, daß es mit dem deutsch-lateinamerikanischen Handel nicht sonderlich gut steht, daß es so nicht weitergehen kann. Die Argentinier haben ausgerechnet, daß sie mit einem Passivsaldo von 45 Millionen Dollar noch bis Ende Juli unsere Schuldner bleiben werden.

Der Handel mit Brasilien weist uns ebenfalls als Gläubiger aus. Das hält auf die Dauer kein noch so kapitalkräftiger Staat aus, zumal wir auch im Bereich der Europäischen Zahlungsunion, zu der das Sorgenkind Türkei gehört, eine Gläubigerposition einnehmen. Unser Kreditvolumen wird von keinem anderen EZU-Partner erreicht. Wir sehen, wie hoch die Hürden in Lateinamerika sind, die Erhard zu nehmen gedenkt.

Im Außenhandel der Lateinamerikaner ist die Bundesrepublik mit drei Prozent der Gesamtimporte beteiligt. Vor dem Kriege war Deutschland mit fünfzehn Prozent der Gesamtimporte Lateinamerikas an führender Stelle. Inzwischen sind essentielle Strukturveränderungen in den süd- und mittelamerikanischen Staaten vor sich gegangen: In Venezuela werden heute Rasierklappen hergestellt, Brasilien fördert seine Industrie — in ständiger Balance zu einer Intensivierung der Agrar- und Rohstoffherstellung. Die Argentinier haben — mit weniger Bedacht — eine Industrie aus dem Boden gestampft; die einst bedeutende Agrarwirtschaft wurde ins Hintertreffen gebracht. Die Absatzmöglichkeiten in diese Länder sind demnach geringer geworden.

Dem alten Marktforscher Erhard wird häufig nachgesagt, er habe einen sechsten Sinn, da er noch nie Prognosen von sich gegeben habe, die sich letztlich nicht bestätigten. Aber auf den sechsten Sinn hat sich noch niemand zu seiner eigenen Zufriedenheit verlassen können. Unser Bundeswirtschaftsminister unternimmt seine Wagnisse in keinem Fall ohne exakte Kalkulationen — mag er auch bisweilen die westdeutschen Bürger suggeriert haben. In seinem Blickfeld nehmen sich gewisse Tatbestände recht hoffnungsvoll aus. Dazu gehört die starke Zunahme der Bevölkerung in den mittel- und südamerikanischen Staaten, die den Zuwachs im Weltdurchschnitt um das Dreifache übertrifft. Dieser Umstand löst steigende Tendenzen aus, und zwar im Hinblick auf die Produktivität, das Volkseinkommen und folgerichtig auch den Verbrauch. Das allein reicht dem Reisenden der Bundesrepublik nicht aus, um sich sicher in optimistischer Grundstimmung wegen zu können. Er rechnet mit einem realen Anstieg des deutschen Sozialproduktes um fünf Prozent, mit der fortschreitenden Rationalisierung und der Mengenkonjunktur im Inland — also der fallenden Preise, die auf unseren Export nicht ohne Rückwirkung bleiben werden. Erhards Karte kann stechen, wenn die deutschen Bundesbürger mehr zu verbrauchen gewillt und fähig sind. Denn unsere lateinamerikanischen Abnehmer können nur existieren, wenn sie uns gegenüber zugleich die Rolle des Lieferanten spielen können. Dazu will Erhard ihnen verhelfen. Er kann es nur, wenn er im deutschen Produzenten und Verbraucher die entsprechende Rückenbedeckung vorfindet. Beim Bundesfinanzminister hat er sie nicht gefunden.

Die „Härringer-Buben“ in Freiburg

Ein Richter hilft gestrauchelter Jugend — Vor Fürsorgeerziehung bewahrt

Frisch-fröhlich ist die Atmosphäre, die dem Besucher im neuen Heim der „Härringer-Buben“ in Freiburg entgegenschlägt. Offene, freundliche Gesichter blicken dem Fremden entgegen, nichts in dieser modernen Jugendgemeinschaft zeugt von Unfreiheit und Zwang. „Die Vergangenheit bleibt vor der Tür.“ So will es Jugendrichter Karl Härringer, der hier in der freiwilligen Erziehungshilfe für gefährdete und gestrauchelte Jugendliche neue Ideen verwirklicht.

Im Jahre 1947, inmitten der noch frischen Spuren des Krieges, entstand das Jugendhilfswerk als Provisorium. Härringer wollte die „Gefährdeten“ aus ihrer oft ungeeigneten Umwelt und aus ihrer charakterlichen Verstrickung herausführen und ihnen helfen, einen neuen Lebensweg zu beginnen.

Freuden und Pflichten

Inzwischen ist ein neues Heim bezogen worden. Staat, Stadt und die freie Wohlfahrtspflege hatten durch finanzielle Zuwendungen ein baufälliges Gebäude gründlich renovieren lassen. Die Jungen haben dabei wieder kräftig mitgeholfen. Rund 300 Jugendliche zwischen 8 und 21 Jahren sind jetzt täglich dort zu Gast. Nachmittags kommen die Jüngeren. In den freundlichen Räumen spielen und arbeiten sie. Die Älteren sind am Abend zusammen, sie musizieren, üben Theater, basteln und handwerken, lesen oder diskutieren. Gemeinschaftsfördernde Spiele, sportliche Wettkämpfe, Wochenendausflüge und Ferienausflüge geben den Jugendlichen Sinn für echte Werte und für die wirklichen Schönheiten und Freuden des Lebens.

Nach solchen Vorleistungen ist es meist kein Wagnis mehr, von den Jugendlichen auch Pflichten und Rücksichten

zu fordern. 15 Jungen bilden jeweils eine Gemeinschaft oder Arbeitsgruppe, der ein Gruppenleiter vorsteht. An ihn kann sich der Jugendliche immer vertrauensvoll wenden. Die 22 bis 30 Jahre alten Gruppenleiter sind meist Schüler des Seminars für Wohlfahrtspflege, Studenten oder Fürsorgende des Jugendamtes. Sie wohnen in dem Heim.

Der Staat spart

„Ich bin mir der Grenzen meines Versuches wohl bewußt“, sagt Amtsgerichtsrat Härringer. Immerhin konnte er mit seiner freiwilligen Erziehungshilfe in etwa

50 Prozent der Fälle die Einweisung von gefährdeten und gestrauchelten Jugendlichen in ein Fürsorgeheim vermeiden. Was die öffentliche Fürsorge dabei spart, ist beträchtlich. Noch größer und nicht in Werte zu fassen ist der seelische und moralische Gewinn für die Jugend selbst.

Affe stapelt Fahrkarten

Stockholm. (Reuter) Verblüffte Reisende entdeckten auf dem Schaffnersitz des Götterburg-Stockholm-Express einen Schimpansen. Der Affe war dabei, die Fahrkarten im Schaffnerabteil in ordentlichen Haufen aufzustapeln. Unter den Frachtpaketen hatte er einige Unordnungen gestiftet. Der Schimpanse war auf dem Weg zu einem Stockholmer Zirkus und hatte auf dem Bahntransport seine Käfigstangen durchbrochen.

Ein „Anschlag faschistischer Provokateure“

Augenzeugenbericht vom Brand eines Rathauses in der Sowjetzone

Berlin. (dpa) Einen Augenzeugenbericht über den Brand des 700 Jahre alten Rathauses in Wittstock (Brandenburg) in der Nacht zum vergangenen Sonntag veröffentlichte gestern die amerikanische „Neue Zeitung“. Der Brand, den die Behörden der Sowjetzone als einen „Anschlag faschistischer Provokateure gegen die SED-Kreisleitung“ bezeichneten, begann nach den Augenzeugenberichten im Dachgeschoß

und breitete sich mit rasender Geschwindigkeit in dem alten, verwinkelten Bau aus. Die im Rathaus stationierte SED-Wache habe, anstatt das Feuer zu bekämpfen, — die Flucht ergriffen.

Diese Wache sei seit November im Rathaus untergebracht gewesen. Sie habe auf Feldbetten und Strohsäcken geschlafen und ihre Nachtwachen oft zu Trinkgelagen benutzt. Bereits im Januar habe es in den Räumen der SED-Kreisleitung gebrannt, weil die Wache achtlos einen Zigarettenstummel zwischen herumliegendes Papier warf. Das Feuer im Rathaus sei am Samstag zuerst von einem Gastwirt bemerkt worden, der sofort in das Rathaus eilte, um die Wache zu alarmieren. Diese sei ihm jedoch schon auf der Treppe entgegengelommen mit dem Ruf: „Weg, es kracht zusammen“. Bald darauf sei im Dachgeschoß in pausenloser Folge Karabiner- und Kleinkalibermunition explodiert.

Gaben gestern Sympathieerklärungen für Axford ab. „Entweder zusammen mit meiner Frau oder gar nicht“, sagte Axford. Der Inhaber des Victoriakreuzes sollte dasselbe Vorrecht wie die Parlamentsmitglieder genießen, deren Frauen auch mit auf der Ehrentribüne Platz nehmen dürfen.

„Mit meiner Frau oder gar nicht“

Melbourne. (Reuter) Der Australier Jack Axford, Träger des Victoriakreuzes, der höchsten britischen Tapferkeitsauszeichnung, lehnte es am Mittwoch ab, Königin Elizabeth morgen in Perth vorgestellt zu werden, weil seine Frau nicht mit eingeladen wurde. Während Axford auf der Ehrentribüne Platz nehmen sollte, hätte seine Frau in der Zuschauermenge bleiben und dem Empfang von dort aus zusehen dürfen. Zahlreiche frühere Kriegsteilnehmer und australische Zeitungen

Unbequeme Zeugen ins Irrenhaus gebracht

Wie weit ist Ministerpräsident Scelba an Montesi-Aufklärung interessiert?

Rom. (K. r.) Der Montesi-Skandal beschäftigt auch nach der am Montag erfolgten Verurteilung des Muto-Prozesses die italienische Öffentlichkeit. Gestern berichtete die Presse ausführlich über die Erklärungen eines Piero Pierotti, der mit einer Fülle von Einzelheiten über seine Bekanntschaft mit Wilma Montesi berichtet hat. Wilma Montesi habe ihn aufgefordert, soviel Kokain wie möglich aus Luxemburg nach Italien zu schmuggeln. Eine einflußreiche italienische Persönlichkeit würde ihm jede Menge zu Höchstpreisen abkaufen. Diese Persönlichkeit könne ihm in einer Pensionsangelegenheit behilflich sein, da sie über großen Einfluß in Regierungskreisen verfüge.

Der Maler Francimeli, einer der wichtigsten Entlastungszeugen Mutos, hat in Mailand, wo ihm von der Polizei Zwangsaufenthalt angewiesen wurde, mitgeteilt, er beabsichtige gegen Ministerprä-

Die Meinung der anderen: Was will Frankreich?

„Journal de Geneve“

Das „Journal de Geneve“ bezeichnete gestern die Verabschiedung des Wehrgesetzes als einen logischen Schritt der Bundesregierung. Die Zeitung schreibt: „Es waren die Alliierten, einschließlich der Franzosen, die darauf bestanden, daß Deutschland einen Beitrag zur Verteidigung des Westens leistet. Zunächst wünschte sich das deutsche Volk keine neue Armee, und die westdeutschen Behörden mußten sich anstrengen, um der Bevölkerung verständlich zu machen, daß eine Nation ihre Unabhängigkeit verteidigen muß. Die Franzosen sind gegen deutsche Streitkräfte außerhalb der EVG. Ihre Forderung vor einer neuen „Wehrmacht“ ist verständlich. Vielleicht ist Dr. Adenauer ein wenig zu schnell vorgegangen. Aber es ist nicht seine Schuld, wenn Frankreich noch immer nicht weiß, ob es gegen oder für eine Europaarmee ist.“

Gegengewicht: Amerika

„Daily Telegraph“

Der „Daily Telegraph“ fragt: „Wenn Deutschland wiederbewaffnet werden muß, warum wird dann behauptet, daß damit keine Gefahr verbunden ist? Die Vergangenheit bietet keinen Beweis für den heute verbreiteten Glauben, daß eine neue Armee nicht identisch mit dem Wiederaufleben einer expansionistischen „Wehrmacht“ ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein wiederbewaffnetes Deutschland — auch wenn es im westlichen Lager steht — Europa in einen Krieg verwickelt, um damit seine verlorenen Gebiete zurückzugewinnen. Das bedeutet, daß in der westlichen Verteidigung ein Gegengewicht zu Deutschland vorhanden sein muß. Weder Frankreich noch England können dieses Gegengewicht liefern, sondern nur Amerika, und zwar in der NATO. Warum sollte daher die Grundlage der westlichen Verteidigung nicht die NATO sein?“

Westentaschen-Europa

„Prawda“

Mit einem Artikel in der parteiamitgliedlichen Moskauer „Prawda“ schaltete sich gestern auch der sowjetische Schriftsteller Ilya Ehrenburg in die Kampagne für den europäischen Sicherheitsplan Molotows ein. Er wendet sich gegen ein Europa, das schon an der Elbe oder an der Oder endet, und erklärt, die Verschiedenheit der politischen und sozialen Systeme habe die Völker Europas niemals daran gehindert, ihre Schicksalsgemeinschaft zu empfinden. Er schreibt: „Kann man etwa die neueste Erfindung der überseidischen Phantasie, die sogenannte „Europäische Verteidigungsgemeinschaft“ für Europa ausgeben? Ein sonderbares Europa, muß man sagen, ein Europa ohne London und ohne Berlin, ohne Warschau, ohne Prag und ohne Stockholm, ein beschnittenes, brennendes Westentaschen-Europa, ein Europa, das man mühelos in einem Überseehof unterbringen kann und das unserem alten ruhmreichen Erdteil kaum ähnlich ist.“

Amerikanische Spionage in Sibirien?

Sowjetisches Gewerkschaftsblatt verdächtigt amerikanische Offiziere

Moskau. (dpa/Reuter) Das sowjetische Gewerkschaftsblatt „Trud“ verdächtigte gestern drei stellvertretende amerikanische Militärratschaches in Moskau und einen amerikanischen Feldwebel, die sowjetische Gasfreundschaft mißbraucht und Spionage getrieben zu haben. Das Blatt veröffentlichte den Bericht eines Zugführers, der angibt, daß die Amerikaner auf einer Reise mit dem Sibirienexpress ein verdächtiges Interesse für militärische Anlagen gezeigt und im Zug Aufzeichnungen über militärisch wichtige Anlagen vergessen hätten. Die amerikanische Botschaft in Moskau hat zu den Beschuldigungen noch nicht Stellung genommen.

Nach dem Bericht reisten die Amerikaner im letzten Herbst von Moskau nach Chabarowsk an der mandschurischen Grenze. Bei den gefundenen Geheimdokumenten habe es sich offenbar um einen Fragebogen gehandelt, der die Namen der Städte und Stationen zwischen Moskau und Chabarowsk enthielt. Neben den Städtenamen seien wichtige Industrieanlagen und militärische Objekte verzeichnet gewesen.

Die Amerikaner seien dem Wachtposten Michail Belusow durch ihr verdächtiges

Benahmen aufgefallen. „Als sich der Zug der Station Kotelniki näherte, beobachtete Belusow, daß einer der Passagiere am Korridorfenster stand und Notizen machte. Als er den Wachtposten sah, war der Fahrgast etwas verlegen und steckte das Notizbuch in seine Tasche.“ Bei der Station Tulun in Ostsibirien seien den Amerikanern zwei große Rundfunkmaste aufgefallen. Ein Amerikaner habe am Fenster gestanden und Aufnahmen gemacht. Als die Amerikaner den Zug in Chabarowsk verlassen hätten, habe der Wachtposten das Abteil „aufgeräumt“ und dabei die Aufzeichnungen gefunden.

„Mit meiner Frau oder gar nicht“

Melbourne. (Reuter) Der Australier Jack Axford, Träger des Victoriakreuzes, der höchsten britischen Tapferkeitsauszeichnung, lehnte es am Mittwoch ab, Königin Elizabeth morgen in Perth vorgestellt zu werden, weil seine Frau nicht mit eingeladen wurde. Während Axford auf der Ehrentribüne Platz nehmen sollte, hätte seine Frau in der Zuschauermenge bleiben und dem Empfang von dort aus zusehen dürfen. Zahlreiche frühere Kriegsteilnehmer und australische Zeitungen

Kein Beweis für Mitschuld Marie Besnards

Auch der bekannteste Toxykologe bezweifelt die Anklage

Paris. (AFP) Nach den Zweifeln, die die einzige wirkliche Belastungszeugin im Giftmord-Prozess Marie Besnard an der Schuld der Angeklagten geküßert hatte, wartete im Gerichtssaal von Bordeaux alles mit Spannung auf die erste Vernehmung der Gerichtschemiker. Sie sind jetzt die einzigen, die einen Beweis für die Schuld der Angeklagten erbringen könnten. Aber auch die vier vorgeladenen Toxykologen konnten nur feststellen, daß in den Körpern der sechs vermeintlichen Opfer Marie Besnards die festgestellten

Giftmengen nicht eindeutig auf eine tödliche Arsenikvergiftung schließen lassen.

Der Hauptsachverständige, Professor Piederlievre, einer der bekanntesten französischen Toxykologen, erklärte, daß für die Analysen im wesentlichen nur Knochen und ganz geringe Spuren völlig verwesener organischer Materie vorhanden gewesen seien, die mit der an sich stark arsenikhaltigen Friedhofserde vermischt gewesen waren. „Bei frischen Leichnamen würde ich sagen: massive Vergiftung. Aber so habe ich meine Zweifel.“

Die Liebe der Diana von Stjärnö

ROMAN VON BIRGIT SPARRE

COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

44.

Jeder mußte die Verbesserungen, die Joachim vornahm, bemerken. Wenn Joachim die sauberen Häuser, die sorgfältig gepflegten Felder und Wälder sah, wenn er das Dröhnen der Motoren hörte und die intensive Arbeit am Hof beobachtete, die vom Morgen bis zum Abend nicht abriß, fühlte er Stolz über sein Werk.

Aber plötzlich verdüsterte sich sein Blick, und sein Gesicht wurde ernst. „Warum tue ich das alles?“ fragte er sich. „Um vor der Einsamkeit zu fliehen“, war seine eigene Antwort. „Ein Königreich ohne Thronfolger ist ein Lebenswerk ohne Abschluß.“

In solchen Stunden setzte er sich an den Schreibtisch und konzentrierte sich mit doppelter Energie auf neue Pläne. Und mit Verzweiflung entdeckte Anna-Marie dann, daß er sich wieder eine Nacht um die Ohren geschlagen hatte.

In seinem Innern hoffte er auf die Zeit und daß sie ihm gnädig sein würde.

„Es ist ja lächerlich“, sagte Gräfin Ebba dann und wann. „Du weißt dir in allem zu helfen und gibst vor, keine Frau zu finden. So erregst du Gerede, und es ist nicht gerade schmeichelhaft für dich, was die Leute sprechen.“

„Fang nicht ebenso an wie Papa. Ich bitte dich darum.“

„Es sieht aus, als wäre Heljö ein Hof, auf den keine Frau einheiraten möchte, und als hättest du einen geheimen Mangel.“

Joachim lachte.

„Laß die Leute doch reden! Wenn sie sonst nichts zu tun haben, dürfen sie sich nicht wundern, wenn ich ihre Wünsche mißachte. Ich bin nicht dazu da, sie zu erfüllen. Vor allem habe ich keine Zeit, an Heiraten zu denken.“

„Das ist die dümmste Ausrede, die mir je vorgekommen ist“, antwortete Gräfin Ebba.

Auch Louise Riddercrona auf Björksund machte sich ihre Gedanken über Joachim. Sie war die Vertraute der Gräfin Ebba, und Joachim Abneigung, zu heiraten, wurde von den beiden Schwägerinnen oft besprochen. Gräfin Louise tröstete sie auf alle möglichen Arten, aber die Schwägerin Ebba schüttelte nur den Kopf.

„Ach nein, Louise, so einfach verhält es sich nicht. Ich glaube, Joachim ist noch immer hoffnungslos in Diana Stjärnudd verliebt.“

„Kindereien!“ Louise Riddercrona lachte sie aus. „Das war eine Schwärmerie in seinen jüngsten Jahren. Er hat sich wohlweislich gehütet, sie zu heiraten, als sie alleinstand und Stjärn verkauft wurde.“

Gräfin Ebba schüttelte immerzu den Kopf.

„Hast du Anhaltspunkte?“ fragte Louise Riddercrona.

„Anhaltspunkte? Nein... Sie schreiben sich kaum. Aber daß er nie über Diana spricht, ist wunderbar, und jetzt hat er dem Gärtner befohlen, Lilien im Treibhaus von Heljö zu pflanzen. Wenn das nicht in Erinnerung an sie geschieht, dann weiß ich nicht warum.“

„Sie hat sich gewiß schon mit einem neuen schwarzäugigen Kapitän aus irgendeiner exotischen Armee getraut.“

„Diana, ja“, seufzte Gräfin Ebba, „aber Joachim...“

Louise Riddercrona schweifte vom Thema ab. „Wie steht es mit Stjärn?“

Der neue Besitzer ist noch immer nicht auf dem Hof gesehen worden.“

„Das einzige, was ich weiß, ist, daß er einen sehr tüchtigen Verwalter hat“, antwortete Gräfin Ebba uninteressiert. „Joachim kennt ihn. Er reitet manchmal nach Stjärn und spricht mit dem Mann. Aber der Besitzer selbst wird noch nicht genug kommen und auf allen Höfen Besuche machen, die wir dann erwidern müssen.“

„Es gibt gar nicht mehr so viele Höfe um den See, wo man Besuche machen kann“, war Louise Riddercronas Antwort. „Es stand aus von Björksund nicht sonderlich gut. Frederik Adolf alterte rasch, und die Kinder kümmerten sich nicht um den Hof.“

Kaspar Stal wohnte immer noch in seiner kleinen Kiste auf Ekenäs. Er war beinahe blind und konnte kaum noch seine Stube verlassen, aber er weigerte sich, das Altersheim aufzusuchen. Anfang April, im dritten Jahr nach Dianas Abreise, wurde er ernstlich krank, und niemand glaubte mehr an eine Gesundung.

An einem dieser Apriltage sprach gegen Abend eine Botin von Ekenäs vor und berichtete, daß Kaspar Stal nach Meinung des Arztes nicht mehr lange zu leben hätte.

„Will der Herr Graf kommen? Das wäre bestimmt ein großer Trost für den Alten“, sagte die Frau, die diese Nachricht brachte.

Joachim ritt sofort hin und fand Kaspar auf seinem Sofa halb bewußtlos vor.

Der Tod hatte schon den Stempel auf sein Gesicht gedrückt, es war wachsgelb und eingefallen, der Mund war schlapp und der graue Bart strähnig.

Als Joachim eintrat, glänzte ein Lächeln des Wiedererkennens auf seinen Zügen, verlosch aber gleich wieder. Die ganze

Nacht wachte Joachim bei dem Alten und saß neben ihm auf dem Sofa, während die Stunden langsam in den neuen Tag krochen. Gegen Morgen wurde Kaspar unruhig und suchte mit seinen Händen die Decke zu fassen. Da wußte Joachim, daß es zu Ende ging.

Ehe Kaspar starb, erweckte er noch einmal aus seinem Dämmern, und sein Blick klärte sich. Er sah die Wirklichkeit der Stube, und mit einer ungeheuren Kraftanstrengung setzte er sich auf. Joachim legte stützend den Arm um seinen Rücken.

Kaspars Pupillen weiteten sich, seine Augen wurden starr. Der Atem ging stöße-weise. Er versuchte zu sprechen, aber es wurde nur ein heiseres, atemkurzes Rufen daraus. „Diana — suchen — heimholen...“ hörte Joachim.

Kaspars Kopf sank gegen die Kissen, er wand sich heftig und keuchte. Joachim blieb lange über ihn gebeugt — bis kein Funken Leben mehr in ihm war. Dann deckte er den Toten zu und wandte sich, um in den frühen Morgen hinauszuweichen. Dabei stieß er gegen den Holzschemel, der als Nachttisch an das Sofa gerückt war, und mit einem Krach fiel die alte Bibel auf die Erde. Zwischen den vergilbten Blättern rutschte eine Fotografie heraus. Sie zeigt ein junges Mädchen im Konfirmationskleid mit dem Gesangbuch in den Händen.

Das helle, kurze Haar lag in großen Locken um den Kopf, und aus dem feingeschnittenen Gesicht strahlten ihm die Augen an. Quer über das Bild war mit kindlichen Buchstaben geschrieben: „Für Kaspar von Diana Margareta Christina“. Lange stand Joachim mit dem Bild in der Hand und sah es an.

Diana Margareta Christina. Er wiederholte die Namen. Welche Ewigkeit lag zwischen damals und jetzt. Es waren die drei Namen, um die seine Gedanken ständig kreisten. Namen, von denen er Tag und Nacht träumte. Und dann ließ er sie doch allein in die Welt reisen...

Hastig steckte Joachim die Photographie in die Tasche. Dann ging er in die Küche, wo die Krankenschwester und die Instfrau saßen. Er sagte ihnen in kurzen Worten, daß Kaspar eingeschlafen sei, und bat sie, sich des Weiteren anzunehmen. Er sattelte selbst sein Pferd und ritt im schiefen Trab nach Hause. Die letzten Worte Kaspar und die Photographie von Diana brachten ihm eine große Unruhe.

Im Herbst sind es drei Jahre, daß Diana fortging... drei Jahre seit dem Morgen, an dem er zu spät zur Station kam. Drei lange, sinnlose Jahre waren dahingegangen, aber nur die Zeit konnte ihm helfen, Diana wiederzugewinnen. Sie war für ihn die Seele der alten Landschaft. Ohne sie war es leer und kalt auf den Höfen um den See. Alle Erinnerungen waren mit ihr verknüpft.

Joachim richtete sich im Sattel auf und feuerte das Pferd an. Jetzt galt es im Ernst, in die Welt zu gehen, um sie zu suchen. Und nur ein einziger Gedanke beherrschte ihn, als er sich im gestreckten Galopp Heljö näherte: Diana mußte wiederkommen. Er sehnte sich nach ihr wie ein Durstiger nach Wasser. Die Brücke über den Abgrund, der sie einmal trennte, war seit langem gebaut. Er liebte sie ohne ein Gefühl der Bitterkeit für ihre kurze Liebesaffäre. Er mußte reisen und sie treffen. Es war nur zu klären, wann und wo.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Winston Churchills berühmter Ahn, der wegen seiner großen Verdienste als Feldherr und Staatsmann 1702 zum Herzog von Marlborough ernannt wurde, hatte den Dichter Oliver Goldsmith gekränkt. Der rächte sich, indem er ein dickes Buch herstellen ließ mit dem Titel: „Berühmte Taten des Herzogs von Marlborough.“ Hinter dem Titelblatt waren 300 leere Seiten.

UNSERE Heimat

Nummer 72

SAUERLÄNDISCHES VOLKSBLATT

26. März 1954

Verhindert Waldbrände!

Kreis Olpe. Die „Saison“ der Waldbrände hat wieder begonnen. In unserm Heimatkreis führte sie bereits zu einigen recht bedauerlichen Bränden, wenn auch in der Mehrzahl der Fälle das Feuer rechtzeitig bemerkt werden konnte. Durch rasches Eingreifen der Einwohner bzw. der Feuerwehren wurde dann größerer Schaden verhütet. Meist sind die Brände durch das leidige „Flämmen“ entstanden. Es wird deshalb nochmals auf folgendes hingewiesen:

Jeder, der Waldbrände verursacht oder auch nur den Wald in Brandgefahr bringt und damit gegen die zum Schutze des Waldes erlassenen Vorschriften verstößt, setzt sich strengster Bestrafung aus. Auf die betehenden Bestimmungen ist oft genug hingewiesen worden, so daß niemand sich mit Unwissenheit und Unkenntnis entschuldigen kann. Es wird daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß es streng verboten ist:

im Walde oder am Waldesrand zu rauchen,
im Walde oder am Waldesrand Feuer anzuzünden,

im Walde oder am Waldesrand Feuer zu schlagen, Streichhölzer oder Feuerzeuge anzuzünden.

Jedliches Flämmen von Böschungen und Feldrainen und Verbrennen von Reisig muß polizeilich genehmigt werden.

Olper Stadtspiegel

Interzonenreisen mit Kraftfahrzeugen. Die sowjetischen Grenzkontrollorgane verlangen ab sofort bei Reisen mit Kraftfahrzeugen in die Sowjetzone und den sowjetischen Sektor von Berlin die Eintragung folgender Daten in der erforderlichen Aufenthaltsgenehmigung: Art des Fahrzeugs, Typ, pol. Kennzeichen und die auf der Zulassungsbescheinigung eingetragene Motornummer. Diese Regelung gilt nicht für Kraftfahrzeugreisen nach West-Berlin.

Bundesfamilienminister Dr. Wuermeling wird am Samstag der kommenden Woche auf einer großen Kundgebung im Schwanensaal zu der Bevölkerung von Olpe und Umgebung sprechen. Da das Bundesministerium für Familienfragen und seine Aufgaben schon seit seiner Einrichtung Thema vieler Diskussionen waren und da zum anderen gerade im Arbeitsbereich dieses Ministeriums wichtige Entscheidungen bevorstehen, wird man auch in Olpe dem Vortrag von Dr. Wuermeling großes Interesse entgegenbringen.

Missionar sprach vor der Kolpingsfamilie. Am letzten Vortrags- und Bildungsabend hörten die Mitglieder der hiesigen Kolpingsfamilie einen Vortrag von Pater Dahlenkamp, Rüblinghausen, über die China-Mission, in der er lange Zeit gelebt und gearbeitet hat. Der Vortragende schilderte ausführlich seine Erlebnisse in der chinesischen Gefangen-

schaft und zeigte dabei die Methode auf, mit der die Kommunisten die junge katholische Kirche bedrängen, nämlich mit stundenlangen Verhören und Folterungen. Viele der Getauften hätten sich aber dadurch nicht von ihrem Glauben abbringen lassen. Sie seien bereit gewesen, für Christus zu sterben. Pater Dahlenkamp forderte zum Schluß die Kolpingsöhne auf, für die chinesische Kirche, aber auch für die Kommunisten zu beten.

Warnung vor Tierquälerei! Aus verschiedenen Gegenden des Sauerlandes liegen jetzt Meldungen über bedauerliche Tierquälereien vor. So wurde auf einem Waldweg bei Plettenberg-Kahley ein mutwillig getöteter Igel vorgefunden. Die Grasnarbe war im Umkreis sehr zertritten und alles deutete darauf hin, daß verrohte Burschen Fußball mit dem Igel gespielt hatten und das Tier dadurch zu Tode gequält worden war. — Aus Iserlohn berichtet ein Pädagoge: „Wer in diesen schönen Vorfrühlingsstunden in unseren Wäldern spazieren ging, konnte dabei leider Zeuge sein von einer furchtbaren Verrohung unserer Jugend. Abgesehen davon, daß man die jetzt blühenden Weidekräutchen schonungslos abreißt, machen sich schulpflichtige Jungen ein Vergnügen daraus, die z. Z. laichenden Grasfrösche auf eine unerhörte Weise zu quälen. Diese Tiere werden mit Steinwürfen, Fletschen, Luftpistolen und Stockschlägen schwer verletzt und langsam zu Tode gequält. So findet man gelegentlich noch lebende Frösche, denen die Eingeweide aus dem Bauch heraushängen.“ — Der Pädagoge, ein Studienrat, fügt seinem Bericht folgende Mahnung an, die zur Beherzigung auch in unserm Heimatkreise zu empfehlen ist, wenn es irgendwie erforderlich sein sollte: „Möchten doch alle Lehrer, Eltern, Erziehungsberechtigte und nicht zuletzt die Spaziergänger auf unsere Jugend energisch einwirken, ein derart grausames Treiben zu unterlassen!“

Ihre Prüfung für den mittleren Postdienst haben nachfolgende Prüfungskandidaten vor der Prüfungskommission der Oberpostdirektion in Dortmund mit Erfolg abgelegt: Wilfried Birkhöfer, Olpe; Willi Heuß, Schürholz b. Schreibershof; Karl Josef Ohm, Rehrlinghausen. Wir gratulieren!

Immer weniger „Hafermotore“

Nur noch 1485 Pferde im Kreise Olpe

Seit der Währungsreform ging ihre Zahl erheblich zurück

Kreis Olpe. Wir leben im Zeitalter eines beispiellosen Siegeszuges der Motorisierung. Ueber 4 Millionen Kraftfahrzeuge gibt es gegenwärtig in der Bundesrepublik — bedeutsame Tatsache einer eindrucksvollen wirtschaftlichen Entwicklung. Dabei hat die Motorisierung Deutschlands ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. 76,1 Millionen Automobile rollen gegenwärtig über die Straßen unseres Erdalles, gegenüber 44,6 Millionen im Jahre 1940.

1-PS im Kreis Olpe

Der Siegeszug der Motorisierung hat es mit sich gebracht, daß sich die Zahl der Pferde — der „Hafermotore“ mit 1 PS — immer mehr verringert. Der Pferdebestand in der Bundesrepublik, der in den ersten Nachkriegsjahren noch angestiegen war, hat seit 1950 laufend abgenommen. Als Auswirkung der Motorisierung wurde nicht nur die Zahl der Arbeitspferde, sondern auch die Nachzucht verringert.

1645 Pferde wurden bei der Viehzählung vom 3. Dezember 1948 — kurz nach der Währungsreform — im Kreis Olpe gezählt. Bei der letzten Viehzählung am 3. Dezember 1952 waren es nur noch 1485 Pferde, die im Kreis Olpe nach wie vor ihre Arbeit tun.

Am 3. Dezember 1948 wurden im Bundesgebiet 1 617 284 Pferde gezählt, gegenüber 1 553 020 bei der letzten Viehzählung (3. Dezember 1939) vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges. Am 3. Dezember 1949 wurden in der Bundesrepublik 1 629 370 Pferde gezählt, am 2. Dezember

Waldbrand

Hünshorn. In einem Forstbestand brach am Dienstag ein Waldbrand aus. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist leider sehr erheblich.

Neues Filmprogramm: ernst und heiter

Dokumentarfilm „Bis 5 nach 12“ und die „Schlagerparade“ in Olpe

Olpe. Einmal ernst und einmal heiter ist das Filmprogramm, das ab heute im hiesigen Filmtheater präsentiert wird. Voran steht der Dokumentarfilm „Bis 5 nach 12“ mit Reminiszenzen aus der Hitler-Aera. Dieser Filmstreifen erschien den Produzenten „zeitgemäß“, um die Erinnerung an Vergangenes wachzuhalten. Den sensationellen Stoff fand man in zuvor noch nie veröffentlichten Privataufnahmen aus Hitlers Umgebung. Filmaufnahmen von Eva Braun, der Frau von Hitler, wurden bei diesem historischen Dokumentarfilmstreifen mitverwendet. Auf-

Orchestern präsentiert, das im deutschen Film in dieser Reichhaltigkeit und Qualität seinesgleichen sucht. Vielleicht erinnert man sich dabei an die Aufsehen erregenden „Broadway-Melodien“, mit denen der amerikanische Film Triumphe in allen Ländern der Erde feiert. Melodie-Film deutscher Prägung: „Schlagerparade“ ist ein Film, der auf eine Unterhaltungsbasis großen Stils abzielt. Namhafte Orchester und Künstler wirken mit: Germaine Damar und Walter Giller, ein Paar der Jugend und des Temperaments, mit Nadja Tiller, Karl Schönböck, Renate Danz (zum ersten Mal), Bully Buhlan, Peter Igelhoff, Peter Kreuder, Michael Jary und Friedrich Schröder bieten ihre besten und schönsten Schlager, die wir als Best-seller von morgen zu bezeichnen haben. Dazu sehen wir Deutschlands berühmte Tanzschöpferin Tatjana Gsovsky und ihre Tanzgruppe und den unvergleichlichen Maurice Chevalier als Gast aus Paris. Unter der Regie von Eric Ode fand sich hier eine wirkliche „Schlagerparade“ zusammen, die dem Publikum eine humorvolle, musikalisch beschwingte und unterhaltungsreiche Abwechslung bietet.

„Kindelsberg“-Forstverband

Kreuztal. Im Sitzungssaal des Amtshauses fand unter dem Vorsitz von Oberforstmeister Sorg und in Anwesenheit des Oberkreisdirektors die Gründung des Forstverbandes Kindelsberg statt. Mit insgesamt 731 Hektar Waldfläche gehören ihm die Hauberggenossenschaften Ferndorf A und B, Kreuztal und Stendenbach, die Kirchengemeinde Ferndorf, die politische Gemeinde Kreuztal und die Dreslerische Forstverwaltung Kreuztal an. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Haubergsvorsteher Schäfer (Ferndorf A) gewählt, sein Stellvertreter ist Haubergsvorsteher Karl Bub (Kreuztal).

Zum Sonntag
wäscht man gern das Haar
ELIDA wäscht es wunderbar
ELIDA Spezial Shampoo
für helles und dunkles Haar
für 30 Pf.

nahmen, die vielleicht um so interessanter sind, weil sie eine willkommene Ergänzung zur vorhandenen Literatur bilden, über einer Epoche, die mit dem vollständigen Zusammenbruch unseres Volkes endete. „Ein Volk unter dem Fluch eines Dämons“ heißt es in einem Begleitwort zu diesem Film. In den nächsten Tagen haben wir nun Gelegenheit, uns eine Meinung hierüber zu bilden. „Bis 5 nach 12“ gehört zu den meistdiskutierten Filmen des Jahres.

Bezüglich des Films „Schlagerparade“ braucht man nur einen Blick auf die Besetzungliste zu werfen, um zu erkennen, daß sich mit dem Titel „Schlagerparade“ zugleich ein Angebot an Darstellern, Gesangsstars, Komponisten und

TUET GUTES ALLEN!

Unsere große Caritas-Sammlung vom 26. März bis 8. April 1954 wendet sich an Dich, kath. Frau und Mutter, und an Dich, kath. Mann und Vater, mit der Bitte

um Verständnis und Hilfe.

Du sagst mir: „Es gibt heute keine Armen mehr. Der Staat betreut alle.“ Der Deutsche Caritasverband als der größte Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in der Bundesrepublik unterhält mehr als 4000 Anstalten, mehr als 8000 Einrichtungen der halböffentlichen Fürsorge (Kindergärten und Horte) und fast 20 000 der offenen Fürsorge (Krankenhäuser, Heilstätten, Wöchnerinnen- und Säuglingsheime, Waisenhäuser, Jugendwohnstätten, Lehrlingsheime, Alters- und Siechenheime usw.) Ein großer Teil dieser Heime befindet sich auch in unserer Diözese und kann nur durch zusätzliche Spenden erhalten werden.

Wer hätte nicht schon den Segen eines solchen Heimes verspürt!

Hilf sie erhalten!

Das stille Wirken von Mensch zu Mensch ist der Wurzelboden und die belebende Atmosphäre der organisierten Caritas. Die kirchliche Armenpflege ist ein Teil des großen deutschen Sozialwerkes. Sie liegt zwischen einer ausgebauten sozialen Sicherheit und fachlichen Spezialinstitutionen. Zweidrittel des gesammelten Geldes bleiben in der eigenen Pfarrgemeinde.

Du fragst: „Was geschieht mit diesem Gelde innerhalb der Pfarrei?“

Überlege einmal: Kann sich die Wohlfahrtsempfängerin Kleidung oder Wäsche kaufen? Reicht das Geld für Kohlen oder zusätzliche Nahrung bei Krankheitsfällen? — Kennst Du die Alleinstehenden, Alten und Kranken in ihrer Hilflosigkeit?

Wie sieht es in den Familien der Arbeitslosenfürsorgeempfänger aus, wenn dieser Zustand länger dauert? Irgendwelche notwendigen Anschaffungen für Eltern und Kinder sind nicht möglich.

Oder in den kinderreichen Familien, in denen der Vater Alleinverdiener ist? — Weißt Du, wie es den Rentnern geht? — Du hörst auch sicher schon von Überbrückungshilfen, wenn Renten beantragt sind. Oft fehlt sogar die Freimarke, um das Verfahren weiterzutreiben.

Unsere abgearbeiteten Mütter, für die eine Erholungskur in den Müttererholungsheimen der Diözese bewilligt ist, erhalten zu dieser Kur einen täglichen Zuschuß. — Glaubst Du, daß unsere Mütter und Kinder für Kuren genügend Wäsche, Kleidung und Reisegeld haben? — Kennst Du die Einrichtung unserer Familienpflegerin, die Tag für Tag den Haushalt versorgt, wenn die Mutter erkrankt oder zur Kur verschickt ist, und durch ihre Tätigkeit die Familie zusammenhält, wenn es kaum Hilfen für den Haushalt gibt!

Hilf mit, diese notwendige Einrichtung zu erhalten!

Weißt Du, daß durch Deine Hilfe wöchentlich Pakete in die Ostzone, vor allem in unsere Patenstadt Odersleben geschickt werden? Die Hilferufe und Dankschreiben von dort reifen nicht ab.

Du weißt auch, daß Dein warmer Mantel, Deine Schuhe und Lebensmittel diesen Winter den Heimkehrern im Lager „Friedland“ das erste Zeichen der Liebe auf deutschem Boden war! — Die Aufzählung könnte noch weit fortgesetzt werden.

Du sagst: „Ich gebe lieber einem Armen direkt etwas. Bei der Caritas bekommen es doch nicht die Richtigen.“

Es ist zu begrüßen, daß Du einem Armen in der Nachbarschaft oder Verwandtschaft hilfst (wenn es tatsächlich geschieht!). Oder meinst Du den Bettler an der Tür? Glaubst Du, daß der wohl immer der „Richtige“ ist, der Dir alles Mögliche vorredet, von dem Du aber nicht weißt, was er mit Deiner Gabe macht. Was die Caritas mit dem Gelde tut, geschieht in größter Verantwortung und meist unter den Augen der Öffentlichkeit.

Aber das Beste ist, wenn Du selbst kommst und irgendwo im Caritaswerk mithilfst. Reiche Dich ein in die Helfergruppen der Pfarrcaritas.

Werde tätiges Mitglied des Vinzenz- oder Elisabethvereins.

Nimm wenigstens unsere Sammlerinnen und Sammler immer freundlich auf und unterstütze nach bestem Können die kirchliche Liebestätigkeit!

74 neue Kaufmanns-Gehilfen im Kreise

Alle bestanden die Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer

Kreis Olpe. Vor dem Prüfungsausschuß der Außenstelle Olpe der Industrie- und Handelskammer Siegen unterzogen sich 74 Einzelhandelslehrlinge aus dem Kreise Olpe der Kaufmanns-Gehilfenprüfung. Alle 74 Lehrlinge haben die Prüfung bestanden. Ihre Namen: Helga Irl, gelernt bei Franz Trippel, Altenhundem; Franz Alfons Abmann, F. Alfons Abmann, Bonzel; Doris Woyna, Robert Becker, Meggen; Marianna Schulte, Paul Faust, Meggen; Heiner Gehle, Eduard Gehle, Brachthausen; Gerda Rummel und Adolf Solbach, Josef Gummersbach, Olpe; Magdalene Renner, Franz Völkel, Grevenbrück; Werner Heite, Georg Heßmann, Olpe; Maria Struck, Heine, Hill A.-G., Meggen; Carola Heinemann, Lorenz Kaiser, Altenhundem; Margret Elbracht, Kaiser's Kaffee-Geschäft, Attendorn; Marina König, Kaiser's Kaffee-Geschäft, Olpe; Dorothea Welz, Max Klühspies, Drolshagen; Eva Bruse, Waltraud Hammer, Renate Kieseberg und Mariene Sternberg, Konsumgenossenschaft Plettenberg eGmbH; Christel Langer, Franziska Leitges, Attendorn; Brigitte Wurm, Helmut Lütkecke, Attendorn; Adolf Voß, Franz Maiworm, Olpe; Christel Eickelmann, Wwe. Theodor Meckel, Altenhundem; Brunhilde Hamers, René Quantius, Attendorn; Agnes Schürholz, Hermann Schlösser, Drolshagen; Ruth Agnes Flucht, August Rademacher, Olpe; Elvira Lehfarth, Rheika, Attendorn; Gerd Kaufmann und Liesel Müller, Hugo Schröder vorm. Heine, Runzheimer, Grevenbrück; Marlies Wacker, Wilhelm Schütz, Attendorn; Gertrud Droste, Walter Hunold, Olpe; Hildegard Behle und Christel Nöcker, Wilhelm Wortmann, Kirchhundem; Maria Hippel, Alfred Schulte, Attendorn; Christel Kle-

ment, Robert Becker, Altenhundem; Sofia Brake und Marianne Schulte, Stephan Brake, Attendorn; Magdalene Junge, Emil Döbblers, Drolshagen; Maria Hückstein und Gretel Wurm, Kurt Heuer K.-G., Olpe; Marlies Holterhoff, Walter Holterhoff, Olpe; Lydia Thomas, Anton Holterhoff Söhne, Olpe; Karl Josef Korn, Kebekus & Elbach, Olpe; Maria Tigges, Heinrich Kleffmann, Altenhundem; Günther Noth, Johann Knipp, Altenhundem; Brigitte Ratenburg, Alfred Mayer, Meggen; Wilma Grebe und Fr. Jos. Ruegenberg, Josef Neuhaus, Olpe; Elisabeth Latta, Norb Nöcker, K'hundem; Marliese Wirth, Bernhard Oppenheim, Kirchhundem; Franz Jos. Seiter und Edith Soyka, Potthoff & Scholl, Attendorn; Irmhild Japes, Maria Richard, Attendorn; Liselotte Brück, Heinrich Schlüter K.-G., Attendorn; Otti Zart, Alfons Maria Schulte, Meggen; Hedwig Rameil, „Teka“ GmbH, Attendorn; Anzella Zilger, Franz Zilger, Olpe; Günter Muckenhaupt, Heller & Köster, Olpe; Margret Caspers, Franz Maiworm, Olpe; Berthilde Schneider und Kurt Siepmann, Heller & Köster, Olpe; Edith Fresen, Erich Rinschede, Attendorn; Mathilde Stahl, Adolf Stahl, Gerlingen; Hubert Bauer, Josef Arndt, Olpe; Maria Bröcher, Chr. Nies K.-G., Olpe; Hermine Schrepper, Walter Müller, Attendorn; Waltraud Rademacher, Josef Stracke, Altenhundem; Johannes Lütkecke, Paul Volpert, Drolshagen; Franz Schneider, Heine, Clemens, Olpe; Marlies Müller, Gustav Kaiser, Altenhundem; Agnes Stuf, Kebekus & Elbach, Olpe; Walter Rüsche, Franz Maiworm, Olpe; Irene Damm, Gottfried Marx, Olpe; Renate Plugge, Heine, Schlüter K.-G., Attendorn; Herbert Huhn, „Teka“ GmbH, Attendorn.

Gerda Rummel, Werner Heite, Marina König, Adolf Voß, Liesel Müller, Gertrud Droste, Karl Josef Korn, Wilma Grebe, Fr. Jos. Ruegenberg, Günter Muckenhaupt, Berthilde Schneider, Kurt Siepmann, Maria Bröcher und Hermine Schrepper bestanden die Prüfung mit der Note „Gut“.

Bodenlauffeuer

Siebringhausen. Am Dienstag brach in der Nähe der Ortschaft ein Bodenlauffeuer aus. Es brannte eine Fläche von 70 ar. Durch die Löscharbeiten der Drolshagener Feuerwehr konnte ein größerer Schaden verhindert werden.

Mozart-Abend vortrefflich

Unnaer Symphonie-Orchester gastierte in der Sauerlandhalle

Allenhand. Unstreitig war es eines der größten musikalischen Erlebnisse im Programm der Kulturgemeinde Hundem-Lenne, den Mozartabend mit dem Symphonie-Orchester des Kreises Unna unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Herwig in der Sauerlandhalle zu erleben. Waren solche hochstehenden Konzertabende noch bis vor einiger Zeit aus allen Kreisen gut besucht und hatten diese oft einen Höhepunkt an Besucherzahlen zu verzeichnen, müssen wir jedoch mit Befremden feststellen, daß der Besuch dieser Veranstaltung manches zu wünschen übrig ließ.

Das Unnaer Orchester erfüllt seit seinem Bestehen eine hohe kulturelle Mission. Es versteht es ausgezeichnet, die Musik Mozarts zu interpretieren, ob es sich um die „Kleine Nachtmusik“ handelte, oder das Konzert in A-dur für Klarinette und Orchester, wobei der Solist Hans Vehrung volle Anerkennung verdient, oder im zweiten Teil des Programms um die „Serenade notturna“ für zwei kleine Orchester und Pauke. Zum Abschluß wurden die „Deutschen Tänze“ in einer frischen Klangfarbe im temperamentvoll-kultivierten Spiel geboten. Alle Vorträge dieses ausserlesenen Mozart-Abends fanden lebhaften und wohlverdienten Beifall.

„Es wäre tief bedauerlich, wenn uns solche musikalische Erlebnisse in Zukunft vorenthalten werden müßten, sofern die Kulturfreunde in unseren ländlichen Bezirken nicht größeres Interesse zeigen“, erklärte Pastor Alberts, indem er im Auftrage der Kulturgemeinde dem Symphonie-Orchester Unna für den erlebnisreichen Abend herzlich dankte.

Mode im Frühling und Sommer

Das neue Constanze-Modeheft für den Frühling und Sommer 1954 ist kürzlich mit 172 Seiten Umfang in schönster Aufmachung erschienen und zwar nach den Gesetzen der Modegraphik im Stil internationaler Hefte ähnlicher Art. Viele zehntausend Exemplare gehen ins Ausland. Das Heft gibt mit über 400 Modellen einen typischen Querschnitt durch die neue Mode. Die Spanne reicht vom Couture-Modell aus Paris bis zum Schnittmuster für die selbstschneidende Hausfrau. Die Leserinnen werden, gründlich, geschmacklich und modisch zuverlässig informiert. An frühere Ausgaben reiht sich dieses Constanze-Heft würdig an. Es hat vielen etwas zu sagen und zu zeigen. Das Heft, das DM 3,— kostet, bereichert das Wissen unserer Frauen um die Mode und wird zweifellos wieder zahlreiche Abnehmer finden.

Schrankenwärter freigesprochen

Maumke. Der Verkehrsunfall, der sich im September v. J. auf dem Ueberweg zum Lager Maumke ereignete, wurde jetzt vor dem Grevenbrücker Amtsgericht verhandelt. Angeklagt war der Schrankenwärter. Beim Unfall entstand ein Sachschaden von 3000 DM. Der Anhänger des Lastzuges eines Altenhundermer Gemüsegroßhändlers war vom Zuge erfaßt und zertrümmert worden. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Schrankenwärter die Schranke nicht schließen konnte, weil sich gerade in diesem Augenblick der Lastzug auf den Bahnübergang schob. Der Angeklagte versuchte, durch Zeichen und schließlich durch Hornsignal den Fahrer des Lastzuges auf den heranannahenden Zug, der mit großer Geschwindigkeit fuhr, aufmerksam zu machen. Diese Zeichen wurden aber offensichtlich vom Fahrer nicht bemerkt, so daß der Anhänger des Lkw noch vom Zuge erfaßt wurde. Das Gericht verurteilt die Ansicht, daß der Schrankenwärter im vorliegenden Falle nicht „rechtzeitig“ die Schranke schließen konnte. Es trifft ihn kein Verschulden. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Lokallreffen Meggen gegen Grevenbrück

Gerlingen wartet auf Seitensprung des VfB — Hillmick in Altenhundem

In der I. Kreisklasse geht der Kampf um die Tabellenführung weiter. Infolge der beiden Niederlagen von Gerlingen an den letzten Spieltagen hat Meggen wieder berechnete Hoffnungen geschöpft. Gleichzeitig ist der Kampf um den Titel und damit um die Aufstiegsfrage wieder in ein akutes Stadium getreten. Aus den Begrenzungen des kommenden Sonntags ist an erster Stelle zu beachten der Lokalkampf in Meggen, wo Grevenbrück als sehr starker Gegner sein Debut geben wird. Der VfB wird sich die einmalige Chance, den ersten Tabellenplatz zu festigen, nicht entgehen lassen, muß aber mit einem starken Einsatz der Gäste rechnen, die die Anwartschaft auf eine bessere Position im Spitzfeld längst noch nicht aufgegeben haben. — Elspe wird mit diesem Vorhaben nicht recht einverstanden sein, obwohl Meggen eine Gäste-Elf stellt, die zu allem fähig ist. — Gerlingen scheint gegen den Tabellenletzten alle Trümpfe für sich zu haben. Leichtsin ist aber nicht am Platze. — Hillmick ist in Altenhundem bei einer Mannschaft zu Gast, die noch mit Abstiegssorgen zu kämpfen hat und daher den Wendschen alles abverlangt.

Jugendsport am 28. März

Pokalspiele

Hünsborn J — Attendorf. Langenei geg. Meggen, Hegg — Olpe.

Jugend-Punktspiele

Hillmick — Altenhof, Altenhundem geg. Elspe, Benolpe — Kirchveischede, Halberbracht — Meggen B

Die richtige



Waschmethode:

zum Einweichen und Wasserenthärten



zum Waschen



zum Spülen



ob große Wäsche
ob kleine Wäsche
ob im Kessel
ob in der Maschine

...so waschen Sie richtig

schonend
hygienisch,
sparsam!

6742 arbeiten auswärts

Siegen. Bei den gewerbesteuerpflichtigen Siegener Betrieben sind insgesamt 17 835 Lohn- und Gehaltsempfänger beschäftigt, von denen jedoch nur 11 093 in Siegen wohnhaft sind. 6742 Beschäftigte wohnen auswärts. Dagegen sind rund 2200 Siegener Bürger in auswärtigen Betrieben beschäftigt. Die Stadt zahlt für die auswärtigen Arbeitnehmer, die in Siegen arbeiten, an die Wohnsitzgemeinden als Abgeltung für Schul-, Fürsorgeleistungen usw. einen Ausgleichsbetrag von 50 DM je Kopf und Jahr. Im Haushaltsplan mußten dafür 298 000 DM angesetzt werden. Von den Siegener Arbeitnehmern, die auswärts arbeiten, erhält die Stadt von den Betriebsgemeinden ebenfalls 50 DM je Kopf und Jahr. Das bereichert den städtischen Haushalt um rund 110 000 DM.

Die I. Kreisklasse

SuS Elspe — SV Hegg, VfB Meggen gegen Tv Grevenbrück, FSV Gerlingen gegen SuS Bleche, TuS Halberbracht gegen SV Schöna, TuRa Altenhundem gegen SV Hillmick.

Endgültige Entscheidung

Das endgültig entscheidende Spiel um die Anwartschaft zur I. Kreisklasse steigt in Listernohl, wo Rüblinghausen (ersatzgeschwächt, ohne Torwart) die Meisterschaft sichern will. Die Sicherung kann vollkommen sein, wenn Drolshagens erste Garnitur in Hünsborn verliert, was bei dem bekannten Einsatz der Rot-Weißen Nachwuchsspieler nicht unwahrscheinlich ist. — Die Spiele in der Gruppe B können die Spitzenposition der Attendorner Reserve nicht erschüttern.

Die II. Kreisklasse — A

TuS Drolshagen R — SV Hützemert, RW Hünsborn R — TuS Drolshagen, VfR Rüblinghausen — SC Listernohl.

Die II. Kreisklasse — B

FC Langenei R — SV Welschen Ennest, TSV Saalhausen — Spfr. Albaum, SV Lichtinghausen — SC Enoipe, SpV 04 Attendorf R — VfL Heinsberg.



TRINKE IHN MÄSSIG - ABER REGELMÄSSIG!



Künstliche Gebisse

werden ohne Bürste und ohne Mühe selbstständig gereinigt, desodoriert und desinfiziert durch Kükident-Reinigungs-Pulver. Millionenfach bewährt. Kein störender Mundgeruch. Jeder Belag, auch Raucherbelag, verschwindet. Ihr Gebiß sieht wieder wie neu aus. Bei täglicher Anwendung genügt meist ein Kükident-Bad von einer halben Stunde Dauer. Eine große Packung Kükident-Reinigungs-Pulver kostet 2.50 DM, die Normal-Packung 1.50 DM. Überall erhältlich.

Zum Festhalten des künstlichen Gebisses

hat sich die Kükident-Haft-Creme in vielen tausend Fällen bewährt. Große Tube 1.50 DM. Kükident-Haft-Pulver in der praktischen Blech-Streudose 1.50 DM. Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück.

Kükident-Fabrik, (17a) Weinheim

Drolshagen vor wichtigen Aufgaben

Darlehen sind gerechtfertigt — Erschließung des „Buscheid“

Drolshagen. Aus der letzten Stadtvertreterversammlung, in welcher der Nachtragsetat 1953 angenommen wurde, ist noch folgendes bezüglich der Finanzlage der Stadt zu berichten:

Amtsleiter Zimmermann erläuterte im einzelnen den Haushaltsplan und führte dann über die finanzielle Lage der Stadt Drolshagen u. a. aus, daß die Steuerkraft der Stadtgemeinde in den letzten Jahren durch das erhöhte Gewerbesteueraufkommen erheblich angewachsen sei. Die Steuereinnahme pro Kopf der Bevölkerung belaufe sich auf etwa 100 DM. Wenn die Stadt trotz dieser erfolgreichen Entwicklung Darlehen in Anspruch nehmen muß, so ist dies als Beweis dafür anzusehen, daß dringende Aufgaben einer unaufschubbaren Lösung bedürfen. Er erwähnte u. a. die Erweiterung des städtischen Wasserwerks, die ebenso wie die Kosten für die Kanalisation mit je 500 000 DM zu veranschlagen sind, ferner das Schulneubauprojekt mit einem Aufwand von 600 000 DM, den erforderlichen Wegbau im Schulneubauprojekt und Siedlungsgelände mit einem Kostebetrag von 100 000 DM, und schließlich die Instandsetzung des Elektrizitätswerkes mit etwa 50 000 bis 60 000 DM Kosten. Amtsdirektor Zimmermann erklärte weiter, daß für mehr als 350 Personen aus der Landgemeinde Drolshagen aus beruflichen Gründen eine Umsiedlung in die Stadtgemeinde notwendig ist. Hieraus ergibt sich für die Stadt mehr als bisher die dringende Verpflichtung, neues Baugebiet aufzuschließen und zur Verfügung zu stellen. Es sei unerlässlich zur Verwirklichung der dringenden Projekte ein Darlehen in Höhe von 150 000 DM in Anspruch zu nehmen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung beschlossen die Stadtvertreter die Aufnahme eines Darlehns von 50 000 DM zur

Ein kurioser Fall

Puten machten Frühjahrsausflug

Maumke. Einen regelrechten „Betriebsausflug“ hatte ein Putenhahn mit seinen sechs Puten von Grevenbrück über das Gebirge nach Maumke unternommen. Zur Verwunderung der Dorfbewohner spazierten die Tiere hier durch den Ort und wußten nicht, wo sie nächtigen sollten. Die Ermittlungen ergaben, daß die „Ausflügler“ dem Gast- und Landwirt Boerger in Grevenbrück-Foerde gehören, der am anderen Tage seine „lieben Vierer“ wieder in Empfang nehmen konnte.

Blick in die Nachbarschaft

„SS-Gerät“ für die Feuerwehr

Eichen. Im Schulungsraum des Feuerlöschgerätehauses fand ein Lehrgang für die Wehren des nördlichen Siegerlandes statt, der dazu diente, die Feuerwehrmänner mit dem „Heeresatmer“, einem Sauerstoff-Schutzgerät, vertraut zu machen. Mit diesem „SS-Gerät“, das dem Feuerwehrmann die Möglichkeit gibt, zur Rettung gefährdeter Personen in verqualmte Räume einzudringen, ist bisher ein kleiner Teil der Wehren des Siegerlandes ausgerüstet worden, doch wird es für erforderlich gehalten, dieses Hilfsmittel bei allen Wehren einzuführen. Nachdem ein gleicher Lehrgang auch für die Wehren im Süden des Landkreises durchgeführt worden ist, soll in Weidenau auf dem Bismarckplatz zu einem noch nicht festliegenden Zeitpunkt eine Gesamtübung für alle Wehren des Siegerlandes mit einer Vorführung des „Heeresatmers“ folgen.

Fahndung nach Kraftfahrer

Kreuztal. Die Polizei fahndet gegenwärtig nach einem jungen Mann aus Lüdenscheld, der an einer Tankstelle in Krombach vorfuhr, 35 Liter Kraftstoff tankte und dann, ohne zu bezahlen, in Richtung Kreuztal davonfuhr. Der Versuch eines Beamten der Polizeistation Kreuztal, den Fahrer in der Ortsmitte zu fassen, mißlang, da dieser das Haltezeichen unbeachtet ließ und mit einer Geschwindigkeit von 80 bis 100 km weiterfuhr. Zum Glück gelang es jedoch dem Polizeibeamten, die Nummer des Wagens festzustellen (BR 45 — 3311), so daß die Ermittlungen sofort weitergeführt werden konnten. Es ergab sich dabei, daß es sich bei dem Kraftfahrzeug um einen Opel-Kapitän-Leihwagen aus Lüdenscheld handelt, der bereits seit einigen Tagen vermißt wird.

Alt-Siegen in Farbdias

Siegen. Aus einer großen Sammlung von 3600 Farbdias über die Stadt Siegen — darunter allein 200 von Alt-Siegen — und dem Siegerland zeigte Obersteuinspektor Meurer, Siegen, in einer Veranstaltung des Heimkehrerverbandes eine Auswahl der schönsten und wertvollsten Aufnahmen von dem alten, unzerstörten Siegen, so wie es sich dem Besucher vor dem 16. Dezember 1944 bot. Noch einmal wurden die alten Fachwerkbauten der Löwen-Apotheke und die in der Metzgerstraße lebendig, dazu die verschwundenen Reize der kleinen Winkel und Gäßchen am Oberen Schloß. Prächtige Aufnahmen von den barocken Kunstschatzen aus der alten Marienkirche rundeten das vortreffliche Bild über Alt-Siegen ab. Im zweiten Teil seines Vortrages brachte der Referent unter dem Motto „Die Jahreszeiten im Spiegel des Farbfilms“ motivisch gute Naturaufnahmen aus der Umgebung von Siegen und dem weiten Siegerland. Der Vortrag fand großen Anklang.

Lkw von Güterzug erfaßt

Kierspe. Am 22. März wurde ein Fernlastkraftwagen aus Bremen beim Ueberfahren des unbeschränkten Bahnüberganges zu der Firma Pollmann & Sohn in Volme von einem in Richtung Brügge fahrenden Güterzug der Bundesbahn erfaßt und etwa 45 m weit mitgeschleift. Der Fahrer und der Beifahrer kamen mit dem Schrecken davon. Der Kraftwagen wurde total zertrümmert. Die Ladung des Fahrzeuges bestand aus Keramik und Eisenwaren. Durch den Unfall war die Bahnstrecke für längere Zeit gesperrt. Zur Beseitigung der Trümmer mußte ein Hilfszug der Bundesbahn aus Hagen eingesetzt werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Brandstifter

Iserlohn. In den Morgenstunden brach auf dem Gut Weingarten ein Brand aus, der alsbald gelöscht werden konnte. In Brand geraten war ein Stroh- und Heuschuppen. Nach den bisherigen Ermittlungen muß Brandstiftung angenommen werden. Die Höhe des Brandschadens beträgt etwa 600 DM.

Die Mittelfeld-Positionen halten!

Oberveischede und Hünsborn auswärts — Altenhof gegen Brachbach

Die drei Kreisvertreter in der Siegerlandstaffel enttäuschten in den letzten Spielen. Scheinbar lag das an den guten Mittelfeldpositionen, die aber ins Wanken geraten sind. Am kommenden Sonntag haben Oberveischede und Hünsborn kaum Gelegenheit, weitere Mißerfolge zu vermeiden, denn die Gegner in Hilchenbach und Niederrdorf kreuzen auf eigenem Platz eine gute Klinge. Während für Oberveischede ein Unentschieden schon eine Ueberraschung bedeutet, muß Hünsborn beim Tabellenletzten mit allem Einsatz aufwarten, um hier nicht eine Ueberraschung in Form einer Niederlage zu erleben, denn der Absteiger wird auf jeden Fall für einen guten Abgang sorgen.

Fünfter Platz für Olpe in Gefahr

Nachrodt ein schwerer, harter Gegner — Menden will aufrücken

Die Sauerlandstaffel wartet nur mit einem Teilprogramm auf. Innerhalb der fünf Paarungen sind zwei Spiele von besonderer Bedeutung. Olpe muß nach Nachrodt, um hier den fünften Platz zu verteidigen. Für die Kreistädter ist es kein leichter Gang, zumal der Gastgeber mit einer gewissen Härte operiert, die schon mancher Mannschaft zum Verhängnis wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach gibt es einen harten Kampf, denn für beide Mannschaften kann ein Sieg einerseits die Position festigen, andererseits ist auch ein Rutscher nach unten möglich — für Olpe —, wenn das Spiel auf der Verlustliste gebucht werden muß. Menden würde

der lachende Dritte sein, denn bei einem eigenem Sieg kann Olpe verdrängt werden. Außerdem wird Wickede um eine Hoffnung ärmer, den Klassenverbleib zu sichern. Den Olpern ist jedenfalls zu wünschen, daß sie den Kampf in Nachrodt erfolgreich bestehen und damit den derzeitigen Platz behaupten bzw. durch das positive Torverhältnis verbessern.

Die Sauerlandstaffel

SV Nachrodt — SpVg Olpe, SpV Sundwig gegen VfB Altna, SV Herdringen — Spfr. Holthausen, TuS Wickede — Alem. Menden, FC Fröndenberg — SV Plettenberg.

Bayern von einem Alpdruck befreit

Nürnberg Valka-Lager wurde aufgelöst — Ursprungsort zahlreicher Verbrechen

Nürnberg. — Nicht nur die Nürnberger konnten dieser Tage aufatmen, sondern alle Bayern: das berüchtigte Valka-Lager am Stadtrand von Nürnberg, Quelle jahrelanger Ärgernisse und Ursprungsort zahlreicher Verbrechen, besteht nicht mehr. Die letzten Insassen wurden in eine ehemalige Ingolstädter Kaserne gebracht. Auch sie sollen endlich nützlicher Arbeit nachgehen.

Das Valka-Lager hat eine interessante Geschichte. Seine Baracken stehen am Rande des Parteitaggeländes, nicht weit vom Dutzendteich entfernt, in dessen Fluten sich noch immer der Torso des gigantischen Kongreßgebäudes spiegelt, in dem „nach dem Siege“ Hitler die Parteitagsarbeiten abhielt. Diese Baracken dienten einst, als es noch die braunen Millionen in Nürnberg gab, als Unterkünfte für politische Leiter, SA und SS-Männer. Nach dem Kriege sah das Lager wieder Uniformen: hier wurden deutsche Kriegsgefangene von den Amerikanern

verhört. Als sie entlassen worden waren, schloß sich der Kreis, denn das Lager Langwasser wurde nun der Sammelpunkt ehemaliger Parteifunktionäre, die allerdings keine Uniform mehr trugen. Sie warteten vielmehr auf das Urteil der Spruchkammern und der ordentlichen Gerichte.

Valka — Stadt der Freundschaft

Am 14. November 1949 — das Internierungslager Langwasser war inzwischen aufgelöst worden — zogen die ersten DP's in die Barackenstadt ein. Es handelte sich zunächst um ehemalige lettische und est-

ische Staatsangehörige, die in der deutschen Wehrmacht gedient hatten und vor den Sowjets geflohen waren. Von ihnen erhielt das Lager seinen Namen. Die Stadt Valka ist nämlich das Sinnbild der Freundschaft zwischen Esten und Letten. Sie wurde nach dem ersten Weltkrieg geteilt, als eine internationale Kommission die Grenze zwischen beiden Staaten zu ziehen hatte. Das gute Nebeneinander in Valka sollte auch im Lager Langwasser herrschen.

Leider hielt der Friede nicht lange vor. Denn je stärker das Lager belegt wurde — zeitweise vereinte es DP's aus 35 Nationen —, desto größer wurde der Anteil der kriminell veranlagten Elemente. Die Nürnberger Polizei wurde stark beansprucht, vor allem die Kriminalpolizei. Die täglichen Schlägereien interessierten die Öffentlichkeit bald nicht mehr. Aber auf Diebstähle und Unterschlagungen folgten Einbrüche leichter und schwerer Art. Schließlich mußte die Mordkommission immer öfter alarmiert werden, denn Mord und Totschlag waren im Lager und seiner Umgebung zum nahezu täglichen Ereignis geworden. Oft genug mußte auch die amerikanische Militärpolizei eingreifen, da sich unter den Lagerinsassen mancher fand, der im Dienst der sowjetischen Spionage stand. Gerechterweise muß allerdings zugegeben werden, daß sich viele Lagerinsassen bemühten, Arbeit zu erhalten und auch arbeiteten.

Ein Schild wurde heruntergeholt

Nach dem Abzug der letzten 63 DP's in Richtung Ingolstadt holte der Lagerleiter vom Eingangstor das Schild „Regierungslager Nürnberg-Valka“ herunter. Ein Teil der Baracken ist bereits verkauft und abgerissen, für die übrigen werden sich auch noch Käufer finden. Aber damit ist

Nürnberg noch nicht lagerfrei, da noch das Bundesaufnahmefeld besteht, das sich jetzt „Sammellager für Ausländer in Nürnberg“ nennt. Es beherbergt noch 1065 Insassen, die nach und nach polizeilich überprüft werden müssen, bevor sie auf die Länder der Bundesrepublik aufgeteilt werden können. Sie sollen aber nicht wieder in Lagern landen, sondern an festen Arbeitsplätzen, die es ihnen ermöglichen, einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen.

Bernhard Kramer

Günter Eichs „Träume“

Günter Eichs „Träume“, eines der bekanntesten Hörspiele des Rundfunkautors und Lyrikers, wurde im Studio der Essener Städtischen Bühnen mit starker Wirkung szenisch aufgeführt. Zum Schluß dauerte es eine ganze Weile, bis sich die drückende Spannung im Zuhörerkreis löste und befreiendem Beifall wich. Das entscheidende Ergebnis der Uraufführung war zweifellos die Entdeckung Günter Eichs für das Theater.

In dem Stück lebt die existentialistische Furcht unserer Zeit. In jeder der fünf Szenen denkt, sagt, schreit jemand: „Ich habe Angst“, Angst vor dem Alleinsein, Angst vor dem Krieg, Angst vor dem Tod, Angst vor dem Unsichtbaren, Unheimlichen. Da sind die in einem ostdeutschen Güterzug eingeschlossenen Menschen, da ist der Verkauf eines Kindes in China, da sind die australischen Flüchtlinge, in deren Haus der Feind eingedrungen ist, da sind die beiden Europäer am Kongo, denen das Gedächtnis schwindet, und da ist das schaurig drohende Wühlen der Termiten, die Manhattan zu Fall bringen. Es sind visionäre Gesichte von bedrückender Intensität, erdrossen und gestaltet von einem Autor, dem der Reichtum der Sprache und die Quelle des Einfalls uneingeschränkt zu Gebote stehen.

Die Inszenierung Heinz Dietrich Kellers gab dem Spiel mit einfachen Mitteln bannende Ausdruckskraft. Vom Hörspiel übernommen war die häufige Verwendung von Geräuschen, die ins Überdimensionale gesteigert wurden.

Zwickau in Pankow unbeliebt

Die Stadt in der Sowjetzone mit den meisten Skandalen

Zwickau in Sachsen, das „Tor zum Erzgebirge“, hat seine Einwohnerzahl in den letzten Jahren fast verdoppelt und gehört heute mit 160 000 Einwohnern zu den vier größten Städten Sachsens. Von den Zerstörungen des Krieges blieb diese Stadt trotz ihrer vielen Schächte und großen industriellen Unternehmungen verschont. Dafür aber fällt diese Bergbau- und Wismutstadt schon seit Jahren den Berliner Spitzenbehörden der „DDR“ durch eine ganze Kette von „Zwischenfällen“ unliebsam auf.

Eine Sensation löst die andere ab. So wurde der langjährige Oberstaatsanwalt, Dr. Maier, eines schönen Tages von der eigenen Staatsanwaltschaft als Verbrecher entlarvt. Die Liste seiner Vergehen war stattdessen: er hatte niemals studiert, sondern entpuppte sich als Zuckerbäcker aus Brunn, der gleichzeitig nicht weniger als drei Ehefrauen besaß. Sein Dienst als Oberstaatsanwalt füllte ihn anscheinend nicht aus. Nachts betätigte er sich erfolgreich als Einbrecher und erhöhte dadurch seine Bezüge. Gegenwärtig verbüßt er eine Zuchthausstrafe von drei Jahren. Auch der Landgerichtspräsident, Dr. Korth, ging sehr plötzlich aus seinem Amt. Er floh, als man dahintergekommen war, daß er keineswegs — wie er behauptet hatte — ein Lagerkamerad Thälmanns war. Bei dem Oberbürgermeister Müller reichelten die Unregelmäßigkeiten im Amt für vier Jahre Zuchthaus aus.

Bürgermeister Weber ließ es auf einen Prozeß erst gar nicht ankommen. Er stürzte sich bereits bei der kriminalpolizeilichen Vernehmung aus dem Fenster. Sein Kollege, der Vorstadtbürgermeister Götz, konnte einem Verfahren nicht entgehen und verschwand samt seiner Ehefrau wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten auf ein paar Jahre im Gefängnis.

Selbst die Polizei hatte ihre Sorgen. Eines Tages wurde Kriminalkommissar Kalb seines Amtes enthoben. Er hatte sich bei einer Amtshandlung gegen eine Zeugin vergangen und wurde wegen tätlichen Angriffs angezeigt. Aber damit war die Säuberung keinesfalls vollzogen. Der Landgerichtspräsident-Nachfolger, Dr. Schmidt, geriet zusammen mit seinem Landgerichtsdirektor, Dr. Pfeifer, wegen Amtsmissbrauch in Untersuchungshaft. Dabei stellte sich heraus, daß sich in dieser Sache alle Zwickauer Neurichter für befangen erklärten. Damit nicht genug: der Rektor der Oberschule, Wöllner, wurde als Heilgehilfe entlarvt, der bereits dreimal wegen falscher Dokortitelführung vorbestraft war.

Im letzten Herbst floh der Direktor der Pestalozzischule und nahm sämtliche von ihm verwalteten Kassengelder mit.

In der Justiz aber gab es noch lange keine Ruhe. Der Oberstaatsanwalt Thiele, später sogar Aufsichtsstaatsanwalt in Marxstadt, geriet wegen Personalbogen-

Herzbeschwerden?

Zirkulär mit Allicin beugt vor!

fälschung in Haft und mußte seinen Dienst quittieren. Die Neurichter Hachenberger, durch besonders harte Urteile berüchtigt, mußte schließlich in der Chemnitz Heilanstalt auf ihren Nervenzustand untersucht werden und ihren Dienst aufgeben. Ihre Kollegin Eycke hat sich augenblicklich wegen einer Anzeige, die sie der Rechtsbeugung bezichtigt, zu verantworten.

Washington. An eine unangenehme Umstellung werden sich Amerikas Soldaten gewöhnen müssen. 1946 hatte General James H. Doolittle die Gruppierung außerhalb des Dienstes aufgehoben. Jetzt erwägt man, sie wieder einzuführen, um den durch Senator McCarthy so schwer angeschlagenen „Korpsgeist“ neu zu beleben.

UNSER RÄTSEL

Waagerecht: 1. Jagd mit abgerichteten Raubvögeln, 4. Sammelbuch, 5. Landschaftsform, 6. französischer Gelehrter („Das Leben Jesu“).

Senkrecht: 1. Schachfigur, 2. Dichter der „Nora“, 3. ostfriesische Hafenstadt.

Auflösung des gestrigen Rätsels

Gegensätze ziehen sich an: 1. Papa, 2. Ausfuhr, 3. Tod, 4. Ursache, 5. Naivität, 6. David, 7. Polygamie, 8. Armut, 9. Tiefe, 10. Ausgang, 11. Christentum, 12. Haß, 13. Orient, 14. Negativ. — Pat und Patachon.

Brücke. Die Regie des Films hat Helmut Käutner. In der Begründung heißt es u. a., der Mut, in einem Film eines der umstrittenen Kapitel der Kriegsgeschichte, den Partisanenkampf, zu behandeln, verdiente Anerkennung. Es werde hier deutlich, wie selbst in dieser Welt des Hasses das Ethos der helfenden Liebe seine Gültigkeit behalte.

Reinhold Schneiders Drama „Der große Verzicht“ wurde von Wolfgang Petzet als Hörspiel bearbeitet. Die Gemeinschaftsproduktion des Hessischen Rundfunks, des Süddeutschen Rundfunks und des NWDR-Köln wird am Karfreitag in Frankfurt und Stuttgart zum erstenmal gesendet. Unter der Regie von Wilhelm Semmelroth sprechen u. a. Paul Bildt, Werner Hinz, Theodor Loos, Hans Quest.

Frankreich hat ein musikalisches Wunderkind. Der 13 Jahre alte Alain Lombard dirigiert im Theatre des Champs Elysees das Padelou-Orchester. Das Konzert, das vierte, das Lombard dirigierte, brachte u. a. die meisterhafte Wiedergabe des Römischen Karnevals von Berlioz, der Fünften Sinfonie von Beethoven und der Unvollendeten von Schubert. Das Publikum spendete stürmischen Beifall.

Ein Steinsarkophag aus der Merowingerzeit wurde beim Bau einer Ausfallstraße aus dem französischen Stadt Arras von Erdarbeiten entdeckt. Das Grab, in dem offenbar ein Stammeshäuptling bestattet war, ist von Soldatengräbern umgeben. Das in dem Sarkophag liegende Skelett zerfiel zu Staub, sobald es der Luft ausgesetzt wurde.

Bunte Welt

Haste Töne!

Weert. — 30 Mitglieder einer Familie haben eine Musikkapelle gegründet. Alle heißen Van Dooren, und alle wohnen in der holländischen Stadt Weert. Der älteste Musikant ist 78, der jüngste 24 Jahre alt. 70 weitere Van Doorens haben das Geld für die Instrumente gestiftet. Mit ihrer Musikkapelle wollen die Van Doorens alle Veranstaltungen in ihrer Stadt verschönern. Im April treten sie im holländischen Rundfunk auf.

Männersache

Tinsley Green. — „Das Knickerspiel ist Männersache, und soweit es uns betrifft, wird das auch so bleiben.“ Dieses Machtwort sprach George Burbridge, Organisator der Karfreitags-Knickersmeisterschaften von Tinsley Green in der britischen Grafschaft Sussex, als er die Schreckenskunde vernahm, daß die „Amazonen“, eine Frauenmannschaft aus Yorkshire, teilnehmen wollen.

Lohn des Fleißes

New York. — Im New Yorker Gefängnis Sing Sing lernte der Neger Robert McCray lesen und schreiben. Französisch und Spanisch und oben drein noch Saxophon spielen. Als er lesen konnte, ließ er sich die Akten seines Falles geben und stellte fest, daß man ihn zu Unrecht verurteilt hatte. Jetzt ist er wieder in Freiheit.

Wo ist der Mann?

Mirsapur. — Die indische Schwergewichtsringerin Hamida Banu aus der berühmten Ringerstadt Mirsapur hat verkündet, sie werde den Mann heiraten, der sie auf die Matte lege. Bisher ist sie noch unverheiratet, denn sie hat alle Gegner besiegt.

Wie bei den Menschen

Johannesburg. — Fünf eigene Gelege hat bisher eine vier Jahre alte Taube ausgebrütet, die einem Züchter in der Kapprovinz (Südafrika) gehört. Jetzt ist aus der Taube ein Täuberchen geworden. Er wurde mit einer Taube gepaart und ist bereits Vater geworden. Geschlechts-umwandlungen gibt es also nicht nur bei den Menschen.

Schweineerei

Eye. — Vergeblich zerbrach sich der Bauer Horace Powler aus Eye in der englischen Grafschaft Northamptonshire den Kopf, warum seine beste Kuh Daisy auf einmal keine Milch mehr gab. Nachts legte er sich auf die Lauer. Die Sünder waren seine beiden Ferkel Jimmy und Jane, die bei Daisy tankten.

Eisige oder silberne Fjorde?

Oslo. — Norwegische Sardinen wurden in den Vereinigten Staaten in Dosen verkauft, auf deren Umhüllung das Werbeschlagwort „Aus den Eisfjorden“ stand. Norwegens Fremdenverkehrsverbände protestierten gegen diese an sich wirkungsvolle Reklame, weil der Touristenverkehr nach Norwegen dadurch behindert werde. Jetzt wirbt die norwegische Fischkonservenindustrie mit dem Schlagwort „Aus den silbernen Fjorden“ für ihre Sardinen. Das geht sowohl den Sardinienessern wie auch den Touristen gut ein.

Dieb im Hause

Alexandrien. — Schmuck im Werte von 3500 Mark wurde aus der Wohnung des Gefängnisdirektors von Alexandrien gestohlen. Als Täter ermittelt man einen Häftling, der wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von drei Jahren verbüßt.

Beringte Zehen

London. — Als neueste Idee präsentieren Londoner Juweliere Ringe, welche an den Zehen getragen werden. Sie sind für die offenen Schuhe im Sommer gedacht. (Reta)

Erfolgreiche Zensur

Kopenhagen. — Eine dänische Zeitung stellte fest, was mit dem Streifen geschah, die von der Zensur aus Filmen geschlitten wurden. Eine Zensurinstanz verordnete sie zur Illustrierung ihrer Vorträge über die Notwendigkeit der Filmzensur. Sie hatte über schwache Besucherzahlen nicht zu klagen.

Abstinente Fernsehen

Michigan. — In Michigan (USA) wurde dem Fernsehfunk durch Gesetz verboten, bier- oder weintrinkende Personen in Reklamesendungen zu zeigen. Kinder und Jugendliche sollen vor den Verlockungen des Alkohols bewahrt werden. (Reta)

Schwaches Geschlecht

Columbia. — Einer Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl in Columbia (USA) wohnten 70 Personen als Zuschauer bei, darunter 41 Krankenschwestern. Eine Person fiel in Ohnmacht. Es war ein Mann. (Reta)

Haarbrandstifter

London. — In London kam ein Zehn-jähriger vor den Jugendrichter, weil er alle Lampen seiner Schule zerstört, bei einem Nachbarn die Wände mit Marmelade bestrichen und seinem Bruder die Haare angezündet hatte. (Reta)

Fernsehdiebe

London. — In England grassieren die „Fernsehdiebstähle“. Kürzlich schlichen vier Einbrecher im Hause eines Lords auf Zehenspitzen hinter vier Personen an Fernsehapparat in das Zimmer des Hausherrn und entwendeten 1500 Pfund. Sie entfernten sich auf demselben Wege unbemerkt. (Reta)

Fanatischer Zahnarzt

Stockholm. — In Stockholm findet ein Prozeß gegen einen Zahnarzt statt. Er wird beschuldigt, in den letzten 20 Jahren seiner Praxis Hunderten von Patienten gesunde Zähne gezogen, plombiert oder mit Kronen versehen zu haben. (Reta)

Keine Angst vor dem Teufel

New Yorker Schüler terrorisieren ihre Lehrer — Skandal um jugendliche Gangster

New York. — In einer Konferenz, welche New Yorks Bürgermeister Robert Wagner abhielt, wurden drastische Mittel zur Bekämpfung des Schul-Terrors angekündigt. Der Unterricht in den Schulen der City ist teilweise lahmgelegt, Lehrer weigerten sich aus Angst vor jugendlichen Gangstern in ihren Klassen, die Gebäude zu betreten. Es passierten Dinge, welche verschiedene Eltern bewog, ihre Kinder von den Schulen abzumelden.

Ein junger Lehrer, welcher zum erstenmal in der Schule von Queens, einer Vorstadt New Yorks erschien, schrieb seinen Namen an die Wandtafel. Kaum hatte er der Klasse den Rücken gedreht, als man ihn mit Pfeilen beschoss. Er wurde mit solcher Wucht am Hinterkopf getroffen, daß durch den Anprall die Tafel zerbrach. Drei jugendliche Gangster versuchten den Unterricht des Musiklehrers Joseph Brain in einer Schule von Bronx zu stören. Als er sie hinauswarf, sagte einer: „Das werden Sie büßen!“ Nach dem Unterricht lauerten sie ihm auf und verprügelten ihn so, daß er einen Arzt aufsuchen mußte. Der 76-jährige Lehrer Alexander Shear, welcher mit seinen Kollegen sieben Rowdies aus dem Waschraum holte, wo sie sich verbarrikadiert hatten, wurde mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert. Man hatte ebenfalls an ihm Rache genommen.

Eine junge, sehr hübsche Lehrerin wurde mehrfach von Schülern im Korridor belästigt. Später bot ihr ein Junge den „Schutz seiner Bande“ an, falls sie ihn zum boyfrenden nehme. Andere Lehrerinnen mußten sich Überfälle gefallen lassen, bei denen man ihnen die Kleider zerriß. Eine Lehrerin der Stadtschule von Long Island erklärte: „Ich bin noch nicht ein Jahr hier, aber wenn ich nicht bald fortkomme, bekomme ich einen Nervenzusammenbruch! Ich bin es müde, andauernd die Annäherungsversuche dreizehn-, vierzehn- und fünfzehnjähriger Schüler abzuwehren!“

Ein Turnlehrer erbot sich, allen Kollegen Unterricht im Jui-Jitsu und Boxen zu erteilen, damit sie ohne Furcht die Klassenräume betreten können. Die Behörden waren bisher hilflos, da viele Lehrer aus Furcht vor Repressalien die Gangstermanieren ihrer Schüler nicht anzigten. Lehrer Orgell von der Abraham Lincoln Schule in Brooklyn setzte sich dafür ein, daß ein Gerichtsverfahren gegen einen fünfzehnjährigen eingestellt wurde. Er heißt Carlo Gatto und hatte ihn mit dem Messer bedroht. Ein zufällig vorbeikommender Polizist hörte die Hilferufe und

Wir mögen politisch ganz verschieden denken; unser aller Pflicht ist es jedoch, unsere gemeinsame Kultur vor dem Ansturm der Politik zu bewahren. Das Wesentliche ist, daß wir uns klar sind über das Band, das uns miteinander verknüpft, über unsere Abhängigkeit voneinander. Die Einheit der Kultur, im Gegensatz zur Einheit der politischen Organisation, verlangt von uns nicht, daß wir nur einem Herrn dienen. Sie bringt Loyalität verschiedener Art mit sich. Elliot

Die zensierte Presse mit ihrer Heuchelei, ihrer Charakterlosigkeit, ihrer Eunuchensprache, ihrem hündischen Schwanzwedeln verwirklicht nur die inneren Bedingungen ihres Wesens... Der Charakter der zensierten Presse ist das charakterlose Wesen der Unfreiheit, sie ist ein zivilisiertes Ungeheuer, eine parfümierte Mißgeburt! Marx

„Adolf Hitler“ in England

„Ich bin der Hauptapostel des nationalsozialistischen Glaubens“

Southport. — Er nennt sich Direktor der Weltunion für Arier und heißt James Laratt Battersby. „Ich bin der Hauptapostel des nationalsozialistischen Glaubens“, sagt der 46-jährige Battersby, dessen breites Boxergesicht sich selten zu einem Lächeln verzieht. Battersby behauptet, daß seine Inspiration direkt von Adolf Hitler stamme, den er den „größten Mann aller Zeiten“ nennt. Der englische Neo-Nazi war 13 Jahre lang Direktor einer Hutfabrik in der Grafschaft Lancaster und hat nach verschiedenen Angaben seit 1945 400 000 Mark ausgegeben, um seine Arie Union aufzubauen. Er lebt in Southport und bezieht 60 Mark wöchentlich von der Union. Außerdem muß diese Körperschaft sein uneheliches Kind erhalten. Ein Richter verurteilte ihn kürzlich zu einer Alimentenzahlung von sechs Pfund im Monat.

Battersby ist heute der Hohepriester des Nationalsozialismus in England. Während des Krieges verbrachte er wegen seiner Gesinnung drei Jahre in Haft. Nach dem Kriege hatte er noch genügend Geld, um eine Hitlerbüste, die in der deutschen Botschaft in London stand, für das faschistische Hauptquartier Londons, das sogenannte „Haus der Freiheit“ aufzukaufen. Im Jahre 1949 besuchte er Südafrika, um das Hitler-Erinnerungs-Institut zu etablieren. Daraufhin verbot ihm die Regierung eine Rückkehr nach Südafrika.

Battersby machte öfters unangenehm von sich reden. Während der zwei Minuten Ruhe, mit denen in jedem Jahr der Waffentestland begangen wird, unterbrach er beim letztenmal am Heldendenkmal in Whitehall die andächtige Stille und schrie: „Heil Hitler!“ Battersby behauptet, daß seine Arie Union in der ganzen Welt verbreitet sei. Die Ziele der Union gibt er als folgende an:

1. Eine Organisation aufzuerichten Männer und Frauen zu bilden.
2. Eine neue rassistische Aristokratie daraus zu schaffen.
3. Die Propaganda des „Führers“ weiterzuführen.
4. Das „Jüdische System“ durch eine arie Welt Herrschaft zu ersetzen.

Die Union beschäftigt auch sogenannte Privatdetektive, die es nicht für unter ihrer Würde halten, „rassistisch Minderwertige“ zu erpressen. Kürzlich wurde in Manchester so ein „Detektiv“ namens Hugh Cowie, der während des Krieges als englischer Kriegsgefangener für die Goebbelsche Propagandamühle gearbeitet hatte, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er einen Geschäftsmann unter Druck setzte. Bei der Verhandlung kamen einige unangenehme Einzelheiten über die Organisation der „Arischen Union“ heraus.

Der erste Fernseh-Stadtsender im Bereich des Nordwestdeutschen Rundfunks nimmt in Bonn seinen Betrieb auf. Er soll das vom Fernsehsender Köln nur ungenügend erreichte Gebiet der Bundeshauptstadt und die nähere Umgebung etwa bis Honnef versorgen.

Über vier Millionen Katholiken sind in den vergangenen zehn Jahren in den USA zu protestantischen Kirchen übergetreten, meldet die evangelische Zeitschrift „Christian Herald“ (New York). Diese Zahl sei unvergleichlich viel größer als die Zahl der von der katholischen Kirche für die gleiche Jahrzehntsperiode angegebenen Konvertiten (1 071 897).

Den seit 1934 nicht in Paris gegebenen „Parsifal“ bot die Stuttgarter Oper im Großen Opernhaus einem begeisterten Publikum dar. In der meisterhaften Aufführung hinterließen besonders Eindruck Martha, Mödl, Lore Wißmann, Wolfgang Windgassen und Gustav Neidlinger.

Das Rheinische Landesmuseum (Bonn) führt in der Nähe von Roitzheim bei Euskirchen Grabungsarbeiten zur Freilegung einer Siedlung aus der Bandkeramikzeit (etwa 3000 v. Chr.) durch. Es handelt sich um die am weitesten nördlich gelegene Siedlung aus der Bandkeramikzeit, die bisher festgestellt werden konnte. Interessante Funde, die Kunde von einer Zeit geben, in der nomadisierende Völkerstämme aus dem Donauraum im Rheingebiet erstmals sesshaft wurden, konnten zutage gefördert werden.

KULTURNOTIZEN

Der von verschiedenen hohen katholischen Geistlichen abgelehnte Colette-Film „Le bleu est une couleur chaude“, der Probleme der heranwachsenden Jugend behandelt, trifft in stark katholischen Gegenden Frankreichs auf immer größeren Widerspruch. Der Film wurde jetzt zum erstenmal in Rennes (Bretagne) aufgeführt. In dem größten Filmtheater der Stadt wurden Stinkbomben geworfen und Niederpulver gestreut. Die Vorstellung konnte trotzdem zu Ende geführt werden. An ihrem Schluß kam es zu Schlägereien zwischen Gegnern des Filmwerkes und einem Teil der Zuschauer, der sich durch die Demonstration gestört gefühlt hatte.

Ernest Hemingway, der sich zur Zeit von den Strapazen seiner Afrika-Reise in Venedig erholt, wurde mit dem 1000-Dollar-Preis der New Yorker Vereinigung für Kunst und Literatur ausgezeichnet. Dieser Preis, den die amerikanische Akademie für Kunst und Literatur vergibt, wird in jährlichem Turnus abwechselnd an einen Bildhauer, Lyriker, Maler, Dramatiker und Erzähler verliehen, so daß der Romanpreis nur alle fünf Jahre vergeben wird.

Das erste „Kindermuseum“ wird am 30. März im Bremer Übersee-Museum eröffnet. Es ist für Kinder im Alter von sechs bis vierzehn Jahren bestimmt und wird in großen Schaukästen und Dioramen und durch Unterrichtsfilme die Tier- und Pflanzenwelt der Heimat und anderer Länder naturgetreu darstellen.

Als besten Film des Monats April empfiehlt die Evangelische Filmgilde. Die letzte

Mehr als eine Redensart: Es hat so sein sollen

Eine Stunde Skat = 369 000 Mark

Die erschütternde wahre Geschichte eines jungen Bergmannes, der sein Glück verspielte

Wanne-Eickel. — Am vergangenen Freitagnachmittag machte der 27jährige Bergmann Georg G. einen kleinen Bummel durch die Stadt. „Hallo, Schorsch, laß uns einen kleinen Skat spielen.“ Diese 60 Minuten Skatspiel brachten ihm um 369 000 Mark. Das Spiel mit dem Globus allein wäre anders ausgefallen...

Um 14 Uhr fuhr Georg, müde und zerschlagen, mit der Morgenschicht aus. Zurück aus 800 Meter Tiefe an die Sonne des Tages. In seinem bescheidenen Junggesellenzimmer braute er sich einen Kaffee und startete — wie oft — auf den Globus. Fernsicht im Herzen. „Wie schön wäre es, einmal durch die Welt fahren zu können!“ Wieder stellte er sich eine Reiseroute zusammen: Hamburg—New York—Mexiko—Südamerika—Japan—Indien—Naher Osten, durch das Mittelmeer zurück. „Na, vielleicht schaffe ich es doch noch mal.“

Er nahm den Tipzettel vom Bücherbord. Nun diente ihm sein kleiner Globus, die Reihen auszufüllen. Er drehte ihn. Stiller Ozean eine Null, Atlantik 1 und Indischer Ozean 2. Sein Motto: „Nur wer ganz verückt tippt, hat auch einmal eine große Chance!“ Georg steckte den Tipzettel ein, ihn durch den frühlinghaften Tag auf die Totostelle zu bringen.

Draußen traf er seine Freunde. „Gehen wir Skat spielen.“ Schorsch verlor 80 Pfennig.

nig. Zusammen mit dem Glas Bier hatte er 1,15 DM zu bezahlen. Er ärgerte sich, ging nach Hause und legte sich schlafen.

Sonntag nachmittag saß er an dem kleinen Radioapparat. „Und nun geben wir unseren Totofreunden die Tipreihen dieses Sonntags bekannt.“ Der junge Bergmann holte den zerknüllten Schein aus der Tasche. „Na, die 1,15 DM hätten wir gespart. Werde dafür heute abend mit meiner Braut ein Glas Bier trinken.“

Die Tragikomedie nahm ihren Lauf. Sein Herz schlug schneller. Bis jetzt hatte sein kleiner Globus schon neun richtige Tipps. Da, auch der zehnte Tip saß im Ziel. Schorsch wurde abwechselnd rot und blaß. 11 richtig — 12 richtig!

Der junge Mann sank auf dem Stuhl zusammen und schloß die Augen. Schneeweiß hob sich von der Bläue des Mittelmeeres ein großer Passagierdampfer ab, zog majestätisch seine Bahn. Plötzlich war es dunkel. Bohrhämmer rasselten. große Kohlenstücke brachen aus dem Gestein.

Kohlenstaub erfüllte die Luft. Der junge Mann atmete schwer.

„Was ist Ihnen denn?“ Die Wirtin war ins Zimmer getreten. Ihre Augen blieben auf dem Totoschein haften. Zwölf Tipps waren als richtig abgehakt. „Na, nun freuen Sie sich ein wenig — 1000 DM wird es sicherlich geben.“ Aus irgendeinem Jux hatte Georg den Totozettel am Morgen auch noch mit einem alten Kontrollstreifen versehen. Er getraute sich nicht, der Wirtin die Wahrheit zu sagen.

Montag morgen um 6 Uhr fuhr er wieder an. Bleischwer waren ihm heute alle Glieder. Die Kumpels sprachen nur vom Toto. „Mensch, haste schon gehört. Soll 'ne Riesenquote geben.“ Siebenhundert Stunden Arbeit vor Ort. Die wollten heute kein Ende nehmen.

Am Zechentor stand Braut Luise — alarmiert von der Wirtin. Die Augen leuchteten vor Freude. „Sieh dir deinen Pütt noch einmal an. Schorsch. Jetzt ist Schluß damit — die Flitterwochen werden auf unserer Weltreise verbracht.“

Georg gestand. „Weißt du — diese eine verfluchte Stunde Skatspiel — ich habe doch den Schein gar nicht abgegeben — wollte 1,15 Mark Skatverlust wieder einsparen — nun, die haben mich jetzt 369 000 gekostet.“

In der Junggesellenbude streichelten beide den Globus. Die Finger glitten über den Atlantik, den Stillen und den Indischen Ozean. Aus und vorbei.

Schorsch fährt weiter in die Grube ein. Auch Totokönig Jakob Geprägs aus Essen hätte ihm sein Glück gegönnt. „Mit einem jungen Bergmann hätte ich gerne geteilt.“

Oskar Peter Brandt

Von Rio an die Ruhr

Die brasilianische Luftverkehrsgesellschaft „Panair do Brasil“ hat am Mittwoch die Direktlinie Rio de Janeiro—Düsseldorf eröffnet. Auf dem Düsseldorfer Flugplatz Lohausen wurde eine offizielle brasilianische Delegation, die mit der „Constellation“, eine Maschine eingesetzt war, durch den Düsseldorfer Oberbürgermeister und Landtagspräsidenten Jos. Gokke begrüßt. Die Delegation hatte dem Oberbürgermeister zwei Säcke Kaffee als Gruß Brasiliens überreicht. — Unser Bild: Rechts unter dem Schirm: Oberbürgermeister Gokke, links zwischen den Zollbeamten: der brasilianische Senator und Verleger Assis Chateaubriand, der Leiter der Delegation.

Herzschlag am Steuer

Bremse in der Todessekunde

Löhne. — Lähmendes Entsetzen erfaßte am Donnerstag die Insassen des zwischen Löhne und Herford verkehrenden vollbesetzten Autobusses, als der Bus plötzlich hielt und der Fahrer am Steuer zusammenbrach. Ein Arzt stellte Tod durch Herzschlag fest. Der Fahrer hatte buchstäblich im letzten Augenblick seines Lebens durch das Bremsen und Anhalten des Omnibusses ein schreckliches Unglück verhütet.

Ernährungsminister gegen Hundeschlachtabverbot

Frankfurt (Main). — Der Bundesernährungsminister hat dem Deutschen Tiereschutzbund in Frankfurt mitgeteilt, daß er wahrscheinlich der Eingabe des Verbandes, ein gesetzliches Verbot für das Schlachten von Hunden und Katzen zu erlassen, nicht entsprechen könne, weil zu befürchten sei, daß dann die Tiere schwarz geschlachtet würden. Die fehlende Fleischuntersuchung würde zur Verbreitung von Krankheiten führen.



Eine Ehefrau: „Wenn bei uns das Telefon klingelt...“

Maschen, Musen und ein Mann

Strumpffabrikant singt abends auf der Bühne — 20 Partien aus dem Stegreif

Münster. — „Muma!“ necken ihn seine Freunde, wenn Hans Herbrich zu ihnen in Münsters Theatercafé kommt. Mit dem eigenartigen Wort, das kein Lexikon aufweist, umreißen sie seine Liebe: die gehört den Musen und den Maschen. Eine eigenartige Kombination! Was es damit auf sich hat, erläutert am besten seine charmante Frau: „Wenn bei uns das Telefon klingelt, weiß man nie, ob es ein Kunde ist, der Strümpfe bestellt, oder irgendein Theater im Westen, das mir wieder meinen Mann wegnehmen will.“

Hans Herbrich, Chef einer kleinen Strumpffabrik am Stadtrand von Münster, kann von den Musen nicht lassen. Er hätte ihnen wohl sein ganzes Leben verschrieben, wenn ihn die Existenznot der Familie nicht mit hartem Griff wieder in die raue Wirklichkeit zurückgeholt hätte. Aber abends, da sitzt er daheim am Klavier oder steht auf den Brettern einer Bühne oder singt in einem Konzertsaal. Das Gold in seiner Kehle weiß man im ganzen Lande zu schätzen. „Er ist verrückt geworden!“ hieß es 1938 bei ihm zu Hause in Altenberg im Sauerland, als er verkündete, er gehe nach Leipzig zum Konservatorium. Ein Freund, Kurt Marschner, der heute als Buffo an der Hamburger Staatsoper wirkt, hatte ihn auf seine Stimme aufmerksam gemacht. Für Hans hing der Himmel voller Geigen, als man ihn in Leipzig sofort annahm. Die Eltern aber fragten mißmutig: „Warum hat er denn nur die Höhere Staatsfachschule für Wirkerei und Strickerei besucht?“

Vorerst sollte Hans in seiner Musenwelt aufgehen. Selbst der Kommiß bedeutete keine jäh Unterbrechung. In den Soldatensendern Smolensk und Paris hörte man oft seine Stimme. Schließlich gründete und führte er als Fliegerleutnant die „Bunkertuppe vom Atlantikwall“. Lazarette, Konzertsäle, Kasernen, Stellungen — überall machte ihre Musik den Landsknechten das Leben leichter.

Da Hans zwischendurch beim Paddeln auf der Weser, einem Flüssen bei Münster, seine Frau kennengelernt hatte, mußte er 1945 wohnen. Die Westfälische Schule für Musik sah ihn fortan in ihren Abendkursen, tagsüber brütete er als Hilfsangestellter bei der Stadtverwaltung über Akten. Das war kein Leben für ihn. Es wurde bald anders. Kaum hatte er

1947 in Köln seine Prüfung als Opernsänger abgelegt, da engagierte ihn Essen als Tenor-Buffer. Im nächsten Jahr stand er auf den Dortmunder Brettern, dann sang er in Münster — immer vom Beifall umrauscht.

Aber schon während der Essener Zeit begann sein Doppelleben. Der Familienbetrieb drüben im Sauerland war futsch, doch irgendwie sollte er im Westen neu entstehen. Vater, Mutter, Hans und die beiden jüngeren Brüder beschlossen, in Münster zu bauen. Durch Selbsthilfe. Hans, der abends in Essen den „Wenzel“ oder „Monostatos“ sang, spuckte am anderen Morgen um 5 in die Hände und mauerte. Nachmittags ging's auf dem Trittbrett eines Hamsterzuges wieder zur Ruhmetropole. Monatelang. Als das Haus noch nicht ganz fertig war, wirkten unterm schrägen Dach bereits die ersten beiden Maschinen.

Da brach Hans Herbrich seine Bühnenlaufbahn ab. Denn er sah ein, daß der Betrieb einen Kaufmann brauchte, und als Kaufmann beurteilte er auch seine Künstlerchancen: immerhin hatte er schon 34 Jahre auf dem Buckel. Seitdem ist er immerzu auf der Achse, holt Aufträge herein, liefert Ware aus, während jetzt daheim die Brüder auf fünf Maschinen Strümpfe produzieren. Oft hört er unterwegs: „Ich habe Sie doch schon mal gesehen!“

Es gibt kaum noch eine Stadt in Westfalen, in der Herbrich nicht aufgetreten ist. Erkrankt in irgendeinem Ensemble ein Buffo — gleich geht ein Anruf nach Münster; man weiß, daß Herbrich rund 20 Partien auf Anhieb beherrscht, darunter den Pedrillo aus der „Entführung“, den Iwanoff aus „Zar und Zimmermann“, den Goro aus der „Butterfly“, nicht zu-



Jetzt den Porcus aus der „Jeanne d'Arc“. Noch öfter aber kommen Freunde und Agenturen und holen ihn zu Konzerten. „Es gab schon Wochen, da hat er an drei oder vier Abenden gesungen“, berichtet seine Frau.

K. H. H.

Blumenschau 1954 in Münster eröffnet

Für 100 000 Mark Orchideen

Halle Münsterland verwandelte sich in einen botanischen Garten

Münster. — „Blumen werben für Blumen“ ist das Motto einer „Blumenschau 1954“, die am Donnerstag in der Halle Münsterland in Münster eröffnet wurde. Über 100 000 Pflanzen von mehr als 600 verschiedenen Arten und Sorten aus aller Welt zeigt die Ausstellung, die bis zum 4. April geöffnet bleibt. Die Pflanzen wurden schon seit September vergangenen Jahres vorbehandelt, damit sie trotz ihrer normalerweise verschiedenen Blütezeiten alle während der Blumenschau zum Blühen kommen.

Die Halle Münsterland und die Nebenhallen zeigen sich wie in einen großen botanischen Garten verwandelt. Rasenflächen, Wasserläufe, Springbrunnen und Felspartien beleben das Bild. U. a. ist eine über 150 Jahre alte Zypresse zu sehen. Ein Magnolienbaum trägt über 1500 Blüten. Rund 20 neue Rosensorten, die noch nicht im Handel sind, werden gezeigt. Der Botanische Garten Münster zeigt in einer Sonderschau Orchideen und Sukkulenten. Allein die gezeigten Orchideen haben einen Wert von 80 000 bis 100 000 Mark.

Acht Schmuckdiebe



Vor der 1. Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe begann am Mittwoch ein Prozeß gegen acht internationale Schmuckdiebe, die im vergangenen Jahr zahlreiche Einbrüche in der Bundesrepublik verübt haben. Der verwegene Einbruch dürfte in der japanischen Botschaft in Oberwinter gewesen sein, wo die Diebe das Tafelservice der japanischen Kaiserin erbeuteten. Etwa 100 000 Mark beträgt der Wert der Schmuckwaren aller Art, die die Bande, unter der sich Russen, Polen und Deutsche befinden, allein in Pforzheim stahl. Die Anklageschrift weist über 100 Einbrüche auf. Nur zum Teil sind die Angeklagten geständig. Im Prozeßverlauf werden 73 Zeugen vernommen. Unser Bild: Die Angeklagten auf der Anklagebank.

Auseinandersetzung nicht auf der Matte

Ringerinnen sprechen mit Parlamentariern

Münchens dralle Damen vom Pascha-Tanzpalast: „Angegriffene Ehre“

München. — Die stämmigen Damen des Ringerinnen-Teams vom „Tanzpalast Pascha“ erschienen am Donnerstag vollzählig vor dem Rechts- und Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags und überreichten eine Eingabe, in der es heißt: „Wir verdienen unser Geld auf anständige Weise und erwarten, daß unsere angegriffene Ehre wiederhergestellt wird.“ Der Ausschuß hatte die Regierung vor kurzem aufgefordert, die Frauen-Ringkämpfe als unmoralisch zu verbieten. Der Besuch der mutigen Damen hatte den Erfolg, daß der Ausschuß seinen früheren Beschluß noch einmal überprüfen und die Entscheidung dem Plenum überlassen will.

Während ein CSU- und ein SPD-Abgeordneter auch Auge in Auge mit den „Heldinnen der Matte“ bei ihrer Feststellung blieben, daß Damenringkämpfe nicht der Würde der Frau entsprächen und sittenwidrig seien, fanden die weiblichen Gladiatoren in dem CSU-Abgeordneten Josef Pichl einen unerwarteten Fürsprecher. Pichl meinte als „alter Sportler vom griechisch-römischen Ringkampf“, man dürfe keinen Unterschied machen zwischen männlichem und weiblichem Sport. Verwarnt wurden die Ringerinnen vom Ausschußvorsitzenden, als sie einem FDP-Abgeordneten für seine Bemerkung Beifall spendeten, daß man in der ganzen Welt eine andere Auffassung als in Bayern habe.

In ihrer Eingabe an den Landtag erklärten die Ringerinnen, daß moralisch einwandfreie Verhalten der Truppe gehe schon daraus hervor, daß sie Angebote, in auswärtigen Lokalen als Schönheitstänzerinnen aufzutreten, wiederholt abgelehnt habe, „weil uns diese Art der Publikumsunterhaltung nicht liegt“.

Nach Meinungsverschiedenheiten

Über Landjugend einig

Vereinbarung der Bistümer Paderborn und Münster mit Landwirtschaftsverband

Münster. Zwischen dem Erzbischof Paderborn, dem Bistum Münster und dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband ist jetzt eine Vereinbarung zur Förderung der Landjugendarbeit und zur Zusammenarbeit der Landjugendorganisationen abgeschlossen worden. Danach erkennt die Katholische Kirche in Westfalen und Lippe den Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband als einheitliche Berufsorganisation der westfälisch-lippischen Landwirtschaft an, der nach seiner Satzung eine überparteiliche und auf christlicher Grundlage stehende Standesorganisation ist. Ferner wird festgestellt, daß die katholische Landjugendbewegung eine selbständige Organisation der Jugend aus dem bäuerlichen Lebens- und Arbeitskreis im Bund der Katholischen Deutschen Jugend ist und vom Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband in ihrer Bildungsarbeit in gleicher Weise gefördert werden soll wie die Westfälisch-Lippische Landjugend und die „Evangelische Jugend auf dem Lande“.

Auf Orts-, Kreis-, Bezirks- und Landesebene sollen Ringe der Landjugend gebildet werden, in denen sich die Katholische Landjugendbewegung und die Westfälisch-Lippische Landjugend bei voller Wahrung ihrer Selbständigkeit zusammenschließen. Der Anschluß anderer Landjugendorganisationen ist auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Landesringes möglich, wenn sie sich zu den Grundsätzen der Vereinbarungen bekennen und ihre Tätigkeit sich im wesentlichen auf die ländliche Bildungsarbeit erstreckt.

Fallschirmjäger im Bundeshaus

Bonn. — Der Bund ehemaliger deutscher Fallschirmjäger wird in der Wandelhalle des Bundeshauses in Bonn vom 3. bis 6. April eine Bildausstellung veranstalten, um die Schicksale von Vermissten aufzuklären. Das Material ist von der Fallschirmjägerorganisation und vom Deutschen Roten Kreuz zusammengetragen worden.

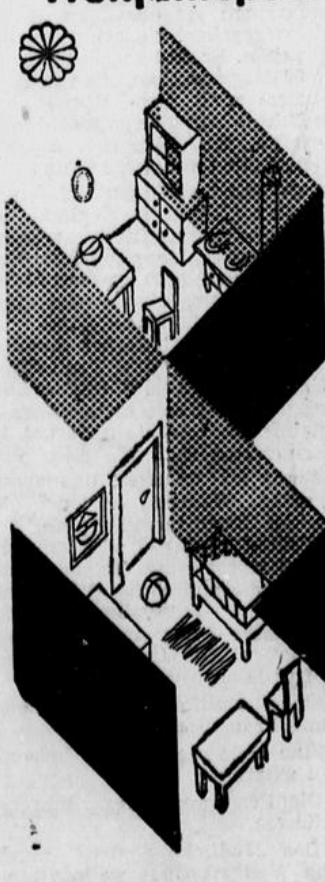
Fußgängerin „verkehrsuntüchtig“

Darmstadt. — Zu 50 Mark Geldstrafe verurteilte das Darmstädter Amtsgericht



ZUM

Frühjahrsputz



Stimmen zum Länderspiel

England doch noch Lehrmeister

Gelsenkirchen. Nach dem Länderspiel der englischen B-Mannschaft sagte Dr. Peter Bauwens, Präsident des Deutschen Fußballbundes: „Wir haben wieder einmal gesehen, daß man nicht mit bequemen Kombinationen, sondern blitzschnell, eben englisch, Tore schießen muß. Die Überraschung für mich war der Führer Erhard.“

Hans Körfer, DFB-Spielausschuß-Vorsitzender: „Dieses Spiel hat gezeigt, daß der Stamm für unsere Nationalmannschaft noch sehr klein ist. Unsere Stürmer waren nach der Pause konditionell zu schwach.“

Walter Winterbottom, Betreuer der englischen Mannschaft: „Clarke und Jezzard waren unsere besten Spieler. Die Deutschen waren körperlich unterlegen, aber auch ohne Zusammenhang.“

Sir Stanley Rous, Generalsekretär des englischen Verbandes: „Neben dem Torwart war Mittelstürmer Kreß, der allerdings zu wenig unterstützt wurde, nach meiner Ansicht der beste deutsche Spieler. Unsere Mannschaft hat das erwartete Spiel gezeigt.“

In wenigen Zeilen

In Saarbrücken spielt die Saar-Elf am kommenden Sonntag gegen die deutsche Mannschaft wie folgt: Strempel, Biewer, Keck (alle 1. FC Saarbrücken); Klemens (Saar 05), Mombert, Philipp; Otto, Martin, Binkert, Siedl, Schirra (alle 1. FC Saarbrücken).

Nach der fünften Nacht des Münchner Sechstagesrennens führen weiterhin Derksen/van Vliet (Holland) und Nielsen/Klammer (Dänemark) das Feld an.

20 Verbände meldeten bisher für die Schwimm-Europameisterschaften in Turin: Österreich, Belgien, CSR, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Ostzone, Griechenland, Holland, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen, England, Polen, Spanien, Schweden, Schweiz, Ungarn und Italien.

Schwerewichts-Europameister Heinz Neuhäus wird in der neuen Weltrangliste, die Nat Fleischer in der Aprilausgabe seiner bekannten Fachzeitschrift „The Ring“ veröffentlicht, an zehnter Stelle genannt. Hinter Weltmeister Marciano liegen Valdes, Charles, Bucceroni, La Starza und der Engländer Cockell auf den nächsten Plätzen.

Solinger „Klingenring“ voller Kurven

Das Radsportereignis des Jahres: Weltmeisterschaften der Berufsfahrer und Amateure

Solingen. Der Solinger „Klingenring“ wird im Mittelpunkt des radsportlichen Interesses stehen, wenn am 20. und 21. August die Weltmeisterschaften der Amateure und Berufsfahrer zum ersten Male nach genau zwei Jahrzehnten wieder auf deutschem Boden stattfinden. Ein Ereignis, das nach den gut organisierten Welttitelkämpfen des letzten Jahres in der Schweiz sorgfältigste Vorbereitungen bedarf. Der Bund Deutscher Radsportler hat jedoch dabei keine Zeit verschwendet, denn sofort nach dem 1953 in San Sebastian erfolgten Zuschlag begannen bereits die ersten Arbeiten.

Die Solinger Rundstrecke (15 km) bestand ihre erste Bewährungsprobe bei den deutschen Straßenmeisterschaften im Vorjahre ganz ausgezeichnet. Inzwischen wurde auch der Vorschlag einer UCI-Kommission angenommen, den Kurs bei der Weltmeisterschaften in entgegengesetzter Richtung zu befahren und dadurch die Schwierigkeiten der Strecke um ein Vielfaches zu erhöhen, so daß alle Vorbereitungen für einen harten Kampf gegeben sind.

Auslandinteresse wie nie zuvor

Als Heinz Müller 1952 in Luxemburg als erster deutscher Straßenrennfahrer das begehrte Regenbogen-Trikot gewann, rauschte es gewaltig im ausländischen Blätterwald. Man gab der zu leichten Strecke die „ganze Schuld“ für diesen Überraschungssieg. Als Fausto Coppi in Lugano 1953 auf der Crespiera-Strecke den größten Triumph seiner Laufbahn feierte, betonte man ausdrücklich, daß die Schwierigkeiten dieses Kurses die Richtigkeit der Behauptungen nach Luxemburg bewiesen habe. Nun — in Solingen dürfte es keine Diskussionen geben. Kein geringerer als der „Campionissimo“ selbst betonte ja nach einer Probeurunde: „Hier kann nur ein würdiger Fahrer gewinnen!“ Wie gefürchtet der „Klingenring“ inzwischen geworden ist, geht aus der Absicht verschiedener ausländischer Verbände hervor, ihre Qualifikationsrennen für Solingen — in Solingen selbst austragen zu wollen. Die bereits jetzt vorliegenden Anmeldungen von Presse, Funk und Film lassen erkennen, daß das Auslandsinteresse groß wie kaum je zuvor ist. Die führenden Zeitungen wollen ihre umfang-

reichen Reporterstäbe schon zum Training in die Klingenstadt schicken.

Kein Vergleich mit Lugano

Einige Runden über den „Klingenring“ genügen zu der Feststellung, daß hinsichtlich Schwierigkeit die Luganeser Crespiera-Strecke keinem Vergleich mit Solingen standhält. Gewiß: 18 Runden unter der sengenden Sonne des Südens hatten genügt, auch die große Asse zu zermürben — aber die einzige Steigung in Lugano war die berühmte „Crespiera“. Der Klingenring aber weist zwei „Stiche“ auf, die dem Kenner beider Strecken wesentlich anstrengender erscheinen. Kurve reiht sich an Kurve, es gibt kaum ein paar hundert Meter, die dem Fahrer eine Verschnaufpause lassen. Die Straße selbst befindet sich in ausgezeichnetem Zustand, bis auf ein kleines Teilstück hinter Start und Ziel, das in Kürze ausgebaut wird.

Die Vorbereitungen für die großen Tribünenbauten an Start und Ziel und bei der

Westfalen — Bergisch-Mark

Hockey-Vergleichskämpfe in Dortmund

Dortmund. Nachdem erst am 13. Dezember vergangenen Jahres der Bezirk Westfalen einen Vergleichskampf gegen den starken Industriestadt durchgeföhrt hatte, gelang es dem Sportwart von Westfalen, Rellermeyer (Hamm), für den 28. März in Dortmund einen Vergleichskampf gegen den Bezirk Bergisch-Mark zu vereinbaren. Gegen den Industriestadt, den stärksten Westdeutschen, mußten die Westfalen seinerzeit eine dreifache Niederlage hinnehmen. Wird ihnen diesmal ein Erfolg beschieden sein? Die Westfalen verfügen über eine größere Erfahrung in Repräsentativkämpfen als die Gäste, die auch nicht eine so große Auswahl an Spielern haben. Leider kommt es nicht zu einem Treffen der 1. Bezirksmannschaften, da der Bezirk Bergisch-Mark zur Zeit eine Mannschaft nicht stellen kann. So richtet sich das Hauptinteresse auf das Abscheiden der Nachwuchs- und Damenmannschaften.

Die Damen treten in folgender Aufstellung an: Guer (TuS Iserlohn); Prieger und Meine (beide Eintr. Dortmund); Wobke (HC Dortmund); Preusser (TuS Iserlohn); Presser (Preußen Münster); Mehlich (HC Dortmund); Althaus (Preußen Münster); Stüchler (Eintr. Dortmund); Albin (SSV Hagen); Scipio (Germania Hamm). Ersatz: Josef (Preußen Münster).

Die Nachwuchsmannschaft: Brünninger (HC Hamm); Korte (Eintr. Dortmund); Gernhardt (Eintr. Dortmund); Müller (HC Hamm); Schwarz (Eintr. Dortmund); G. Wiczorek (THC Münster); Bartram (THC Münster); Hinteresch (Preußen Münster); Pilz (HC Dortmund); L. Wiczorek (THC Münster); Bindemann (SV Soest). Ersatz: Bock (Eintr. Dortmund); Fortmüller und Balzer (beide HC Hamm).

Außerdem treffen noch die Junioren-, die Juniorinnen- und die Knabenmannschaften zusammen. Alle Spiele finden im Dortmunder Hockey-Stadion „Ardeyblick“ statt.

Sitzkeure von Burg Hohenscheid — sind besonders attraktiver Punkt — sind angefallen. Eine Reihe von Brückenübergängen über die Rennstrecke an den Brennpunkten ist projektiert. Einer Lösung auf höchster Ebene bedarf die Schaffung von riesigen Parkplätzen. Von Ende März ab wird der BDR sein Organisationsbüro in Solingen-Ohligs einrichten, das an Ort und Stelle die letzten Vorbereitungen zu diesem Großereignis trifft.

Die Arbeiten sind im Gange, aber trotzdem steht heute schon fest, daß die Titelkämpfe im westdeutschen Raum der festliche Höhepunkt der diesjährigen Weltradsportsaison werden!

Trabrennen in Gelsenkirchen

Sonntag, 28. März, 14.30 Uhr

Gelsenkirchen. Das Hauptereignis des Tages, der „Fabian-Preis“, hat eine feine Besetzung aufzuweisen. Honeymoon, die belgische Klassestute, die sich bei ihrem Deutschland-Debut am vergangenen Sonntag in Recklinghausen so glänzend einföhrt, gilt als sichere Starterin und kann hier gegen wesentlich stärkere Gegner zeigen, wie hoch ihr letzter Sieg zu bewerten ist. Die Siebenjährige ist in prächtiger Form. Sie muß ihre letzte Leistung aber noch überbieten, denn 40 Meter vor ihr stehen mit Gloria Hanover, Casaro, Juan und Ludolf Pferde mit guten frischen Leistungen. Ironides und Clemente starten nur 20 Meter vor der Pflegebefohlenen von A. Demeulenaere und werden auf der 2200-Meter-Strecke hartnäckige Gegner sein. Extra und Dinslaken gehen mit Honeymoon aus einem Band. Von den beiden westdeutschen Pferden ist Extra zur Zeit der aussichtsreichste Bewerber.

Voraussetzungen: 1. R. Olinda, Holsatia, Pfalzgraf, Baron. 2. R. Domina, Waldläufer, Mariana, Elegie. 3. R. Capriole, Zeitgenosse, Diavolo, Trophäe. 4. R. Klöbs, Malice, Dianthus, Altenahr. 5. R. Gloria Hanover, Honeymoon, Extra, Ironides. 6. R. Forstmann, Isabella, Blücher, Unerreicht. 7. R. Balduin, Pia Prinzess, Santa Fe, Rataplan. 8. R. Benno, Heideprinzess, Castor, Luise Marie. 9. R. Exponentin, Lottie, Hussa, Räuber.

Parade der Meister

Dortmund. Am morgigen Samstag, 27. März, 19.30 Uhr erlebt die Dortmunder Westfalenhalle mit dem Fest der Westdeutschen Sportpresse einen besonderen Höhepunkt in der Geschichte ihrer sportlichen Großveranstaltungen. Dieses internationale Hallensportfest bringt in 22 Programmpunkten eine Parade großer Namen des Sports. Neben Exweltmeister Max Schmeling, Weltrekordmann Wilhelm Herz, dem Fußball-Rekordinternationalen Paul Janes und Olympiasieger Alfred Schwarzmann bietet diese zweistündige Schau u. a. fünf Weltmeister, fünf Europameister, vier Ex-Europameister, vier Olympiadallagegewinner, zwölf Silber- und vier Goldmedaillengewinner.

Weltmeister: Gundi Busch, Lotte Cadenbach, Sigrid Knake/Günther Koch, Werner Haas, Schweden (Hallenhandball).

Europameister: Gundi Busch, Lotte Cadenbach, Sigrid Knake/Günther Koch, Heinz Neuhäus, Dieter Wemhöner.

Träger des Silberlorbeers: Gundi Busch, Hans Geister, Werner Haas, Wilhelm Herz, Gebrüder Pensel, Alfred Schwarzmann, Günther Steines, Toni Ulmen, Heinz Ulzheimer, Dieter Wemhöner, Marianne Werner, Hermann Will.

Acht Starts in Japan

Leichtathletik-Länderkampf in Tokio

Kassel. Der Japanische Leichtathletik-Verband hat eine deutsche Mannschaft mit 14 Wettkämpfern und zwei Begleitern zu einem 25-tägigen Aufenthalt mit acht Starts für Oktober 1954 nach Japan eingeladen. In Tokio ist ein Länderkampf mit je einem Vertreter beider Länder vorgesehen. Die Reise, die vom japanischen Verband bereits in allen Einzelheiten festgelegt ist, beginnt am 5. Oktober in Frankfurt und führt über Rom, Kairo, Karachi und Singapur nach Tokio. Bei den ostasiatischen Spielen im Mai wird sich noch entscheiden, ob auf der Hin- oder Rückreise ein Start der deutschen Mannschaft in Indien oder auf den Philippinen erfolgen soll. Neben der Wiederaufnahme der Länderkämpfe mit Japan kommt es dem Deutschen Leichtathletik-Verband darauf an, Erfahrungen für die Olympischen Spiele 1956 mit der Ausdehnung der Saison bis in den November hinein zu sammeln.

Keine Einigung mit der Sowjetzone

Gesamtdeutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Kassel. Der Beirat des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) beschloß auf seiner Frankfurter Sitzung einstimmig, auf die Durchführung gesamtdeutscher Meisterschaften 1954 zu verzichten. Der DLV begründete seinen Beschluß damit, daß die sowjetzonale Sektion Leichtathletik die am 10. Januar 1954 in Frankfurt getroffenen Vereinbarungen über eine gemeinsame internationale Arbeit nicht bestätigte.

Der DLV hat diese Maßnahme in einem ausführlichen Schreiben an die Sektion Leichtathletik erläutert und dabei gleichzeitig seinen Willen zur weiteren Förderung des gesamtdeutschen Sportverkehrs auf der Basis der Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Sportbund und dem sowjetzonalen Deutschen Sportausschuß betont. Der DLV hat sich ferner zu weiteren Besprechungen bereit erklärt, wenn der Wille der Sektion Leichtathletik erkennbar ist, daß sie mit dem DLV zu einer gemeinsamen internationalen Arbeit bereit ist. Diese Zusammenarbeit bezieht sich auf die Beziehungen zum Internationalen Leichtathletik-Verband.

Als erste Auswirkung dieses Beschlusses werden die 27. Deutschen Waldlaufmeisterschaften, die zunächst als Gesamtdeutsche für

Berlin-Grünau vorgesehen waren, am 25. April in Mainz-Gonsenheim entschieden. Bei diesen Meisterschaften gibt es zum ersten Male eine Frauenmeisterschaft über 1230 Meter. Die deutschen Mehrkampf- und Juniorenmeisterschaften wurden für den 24./25. Juli nach Duisburg vergeben.

Nach dem 5:5 in Dortmund trennten sich die Hallenhandball-Mannschaften Schwedens und Deutschlands in der Karlsruher Schwarzwalldhalle vor 4000 Zuschauern 10:10 (6:5).

Budge Patty (USA), der 1953 die Internationale Deutsche Tennismeisterschaft in Hamburg gewann, schlug im Viertelfinale des Internationalen Tennisturniers in Alexandria Gottfried von Cramm 7:5, 3:6, 6:3, 6:1.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Die Lohnsteuertarife nach der Steuerreform

Ab 1. Oktober, falls sich der Bundestag mit Schäffers Entwurf abfinden sollte

Bonn. — Das Bundesfinanzministerium veröffentlichte am Donnerstag Auszüge aus der Lohnsteuertabelle, die nach den Vorschlägen der Bundesregierung zur Steuerreform vom 1. Oktober an gelten soll. Jeder Lohnsteuerepflichtige kann daraus ersehen, wieviel Steuer er künftig im Monat zu zahlen hat, vorausgesetzt, daß die von der Bundesregierung empfohlene Steuerenkung in dieser Form Gesetz wird. Bisher waren nur die Tarife der Einkommensteuer bekanntgeworden.

Monatslohn 1250 Mark, Steuerklasse eins 269,00 (324,80), zwei 245,55 (298,15), drei/eins 227,25 (278,15), drei/zwei 209,25 (258,15), drei/drei 174,05 (231,80), drei/vier 140,30 (205,55).

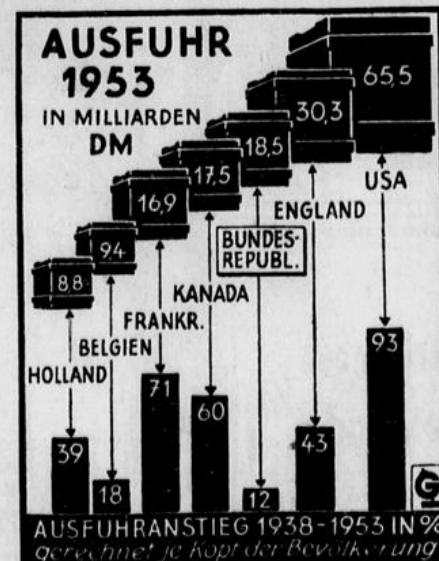
Monatslohn 1500 Mark, Steuerklasse eins 349,55 (424,80), zwei 324,90 (398,15), drei/eins 305,50 (378,15), drei/zwei 286,30 (358,15), drei/drei 248,75 (330,15), drei/vier 212,15 (302,15).

Monatslohn 2000 Mark, Steuerklasse eins 521,40 (635,30), zwei 494,80 (635,30), drei/eins 467,00 (607,00), drei/zwei 437,80 (585,75), drei/drei 402,90 (544,50), drei/vier 371,15 (505,00).

Monatslohn 3000 Mark, Steuerklasse eins 896,30 (1077,15), drei/eins 867,05 (1047,16), drei/zwei 843,75 (1024,66), drei/drei 820,55 (1002,16), drei/vier 774,55 (972,16), drei/vier 729,00 (938,41).

JEIA-Nachforderungen gegen gute Sitten

Ludwigshafen. — Wirtschaftler und Anwälte des deutschen Bundesgebietes haben eine Zusammenkunft in Ludwigshafen beschlossen, von bekannten Juristen Rechtsgutachten über die Nachforderungen der JEIA-Nachfolgeorganisationen aus Importgeschäften einzuholen. Wie die Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen am Mittwoch mitteilte, wurde in der Besprechung erklärt, das Verhalten des Bundes bzw. der von ihm ins Leben gerufenen Gesellschaften verstoße gegen die guten Sitten sowie gegen Treu und Glauben; die Garantieabwicklungs-GmbH. und die Verwaltungsverrechnungs-GmbH. beließen sich stets darauf, die JEIA sei durch die Änderung des alliierten Gesetzes Nr. 19 berechtigt, über das Bestehen von Gegenforderungen endgültig zu entscheiden. Es widerspreche aber jeglichem Rechtsdenken, daß jemand zum Richter in eigener Sache berufen sei. Es wurde betont, an derartige Forderungen, wie sie jetzt vom Bund über die Nachfolgeorganisationen gestellt würden, hätten selbst die früheren JEIA-Dienststellen nicht gedacht.



Bundesrepublik drittgrößtes Exportland

Vom fünften auf den dritten Platz in der Reihe der Welt-Exportländer rückte die Bundesrepublik im vergangenen Jahre vor. Sie überflügelte mit einem Exportwert von 18,5 Milliarden DM sowohl Frankreich wie auch Kanada, die in den Vorjahren den dritten bzw. vierten Platz eingenommen hatten. Angesichts des deutschen Exportaufschwunges nimmt es nicht wunder, wenn sich die internationalen Konkurrenzbeurteilungen mehrten. Häufig wird dabei allerdings außer acht gelassen, daß das Ausfuhrvolumen aller größeren Exportländer gegenüber der Vorkriegszeit gewachsen ist, und zwar durchweg stärker als jenes der Bundesrepublik, wenn man die seitdem erfolgte Bevölkerungs- und Wirtschaftszunahme berücksichtigt. Deren Bedürfnisse an Nahrung und Arbeitsplätze zu decken ist schließlich der Hauptzweck jeder Ausfuhr. (Globus)

Doppelbesteuerung auch nach Tarifsenkung

Arbeitskreis zur Förderung der Aktie über die Steuerreform

Hamburg. — Die Tarifsenkung der geplanten Steuerreform sei nicht ausreichend, um die angestrebte Belebung des Kapitalmarktes und der Konjunktur einzuleiten zu lassen, stellt der Arbeitskreis zur Förderung der Aktie fest, in dem der Bundesverband der deutschen Industrie, der Bundesverband des privaten Bankgewerbes, die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Wertpapierbörsen sowie der Deutsche Industrie- und Handelsrat vertreten sind. Insbesondere bringen die Vorschläge nach Ansicht des Arbeitskreises keine ausreichende Milderung in der Doppelbesteuerung der Aktie. Es müsse daran festgehalten werden, daß für die ausgeschüttete Dividende der ermäßigte Körperschaftsteuersatz von 30 Prozent bleibt und diese Regelung nicht als eine zeitlich begrenzte Maßnahme behandelt werden kann. Auch müßte der Normalsatz der Körperschaftsteuer wenigstens von 45 Prozent auf 40 Prozent ermäßigt werden, um die Belastung für die Aktie als Ganzes tragbar zu machen.

Stickstoffpreise bleiben

Düsseldorf. — Die gegenwärtig gültigen Preise für stickstoffhaltige Düngemittel bleiben auch für das am 1. Juli 1954 beginnende neue Düngjahr bestehen, wie der Fachverband der Stickstoffindustrie mitteilt. Diese Preise wurden seinerzeit auf Grund einer eingehenden amtlichen Untersuchung bei allen Stickstoffwerken durch Verordnung des Bundeswirtschaftsministers festgelegt. Obwohl inzwischen einige wichtige Kostenelemente, so unterstreicht der Fachverband, sich nicht

unbeträchtlich erhöht hätten, habe die Stickstoffindustrie im Interesse der Landwirtschaft auf eine Abwälzung ihrer Mehrkosten verzichtet.

Ohne China bei ECE-Handelsbesprechungen

Genf. — Die UNO-Wirtschaftskommission für Europa (ECE) wies am Mittwoch mit elf gegen fünf Stimmen einen sowjetischen Antrag zurück, die Chinesische Volksrepublik an künftigen Handelsbesprechungen zwischen europäischen und fernöstlichen Sachverständigen teilnehmen zu lassen. Die Kommission nahm zugleich einen britischen Vorschlag an, der vorsieht, daß zu den geplanten Handelsbesprechungen nur Mitgliedstaaten der ECE und der UNO-Wirtschaftskommission für Asien und den Fernen Osten (ECAFE) Vertretungen entsenden dürfen. Die Ostblockdelegationen stimmten gegen diesen Vorschlag. Eine Resolution einschließlicher britischer Vorschläge wurde später einstimmig angenommen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 25. März

Tendenzen: Still, Spezialwerte gefragt.

Industrie-Aktien	Kreft 54 bz
Accu-Hagen 170 G	Mannesmann 108 1/2 bz
AEG 127 1/2 bz	Mühlheimer Berg 101 bz G
Allg. Hoch- & Ing. 100 G	Rh. Braunkohle 149 1/2 bz
Badische Anilin 141 1/2 bz	Rheinthal 167 1/2 bz
Baleke Maschinen 132 bz GRWE	Salzdetfurth 137 1/2 bz
Bergb. Ew. Ludwig — G	Scherling 235 bz
BMW 81 bz	Schloss 131 G
Bemberg 74 bz	Schwabenbräu 120 bz G
Beton- & Monier 115 bz	Siem. Stämme 148 1/2 bz
Boswall & Knauer —	Siem. Vorzüge 146 G
Buderus 128 bz	Stagim 111 bz
Burbach 117 G	Ver. Dt. Nickel 127
Busch Jaeger —	etwas bz G
Cassella 170 bz	Ver. Rumpus 82 G
Conti-Gummi 172 bz G	Ver. Stahlwerke 223 bz
Consolidation 105 bz	Wasser-Gelsenk. 128 bz G
Daimler 134 1/2 bz	Wintershal. 136 bz Br
Demag 158 bz	Zellwul 106 G
Dt. Conti Gas 144 G	
Dt. Erdöl 118 1/2 bz	
Düdel 137 G	
Dortm. Akt. Br. 150 G	
Dortm. Rittler Br. 180 G	
Dortm. Union 76 G	
Dynamit Nobel 145 1/2 bz	
Essener Stahlwerke 92 1/2 bz	
Farbent. Bayer 144 bz	
F.G. Farben Liqul 32 1/2 bz	
Feldmühle —	
Felten 113 1/2 bz	
Goldschmidt 85 G	
Harpenner 96 1/2 bz	
Hindrichs Aufz. 45 1/2 bz	
Hochtief —	
Hochst. Farben 141 1/2 bz	
Hoesch 227 bz G	
Kabel Rheydt 156 bz G	
Kall-Chemie 150 G	
Karstadt 150 G	
Kaufhof 146 G	
Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland	

DM-West — DM-Ost — Die Wechselstuden kaufen 447,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 23,75 DM-West

Frühjahrsarbeit im Obsthof und Garten

Gartenbaumeister Sery sprach zu den heimischen Gartenfreunden

Altenhundem. Die Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins im Gasthof Cordes hatte wesentlich besser besucht sein können, war sie doch für jeden Gartenfreund eine wertvolle Anregung. Aufklärung über die verschiedensten aktuellen Fragen des Gartenbaues zu erhalten. In Vertretung des verhinderten Vorsitzenden eröffnete Josef Becker-Gerthagen die Versammlung und gedachte des verstorbenen Mitgliedes Anton Nibold. Im Jahresbericht wurde besonders das Gartenfest anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Obst- und Gartenbauvereins erwähnt. 55 Mitglieder gehörten heute dem Verein an. Nach dem Kassenericht wurde der Kassierer Karl Wittenmund wiedergewählt.

Gartenmeister Sery behandelte hierauf in einem Referat die Frühjahrsarbeiten im Obst- und Gartenbau und die Düngung, sowie die notwendigen pflegerischen Maßnahmen. Jetzt sei es an der Zeit, an das Schneiden und Auslichten der Obstbäume zu denken. Dabei dürfe das Abkratzen der Baumrinde und die Wundpflege vornehmlich bei älteren Bäumen nicht vergessen werden. Die pflegerischen Maßnahmen solle man jedoch nicht nur auf das Frühjahr beschränken. Diese Arbeiten gelten ebenso für die Beerensträucher. Nach Beendigung dieser Pflegemaßnahmen soll mit der Winterspritzung begonnen werden. Die Düngung sei sehr wichtig, denn der Boden brauche Humus. In manchen Obsthöfen sei es in der hiesigen Gegend so gestellt, daß der Boden humusarm und kalt sei. An das Abdecken der Baumscheiben und die Aufbringung von Dünger müsse gedacht werden. Torf zur Düngung sei wertvoll, wenn die Bear-

beitung als Humus bereits im Winter getroffen sei. Auch Handelsdünger müsse dem Boden zur Schaffung von Nährstoffen zugeführt werden. Der Gemüsegarten, der schon im Herbst großschollig und tiefgründig bearbeitet sei, verlange jetzt nur noch eine leichte Bearbeitung der Oberflächen. Die Schädlingsbekämpfung gehöre als eine wichtige Aufgabe mit zur Sicherung von guten Erträgen im Obsthof und Gartenbau. Im Obstbau sei nach der Winterspritzung nochmals kurz eine Spritzung vor der Blüte anzuraten.

An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an. Die nächste Versammlung wird im Mai abgehalten.

Gegen den geistigen und sittlichen Verfall

Mahnende Worte des Diözesanpräses der Kolpingsfamilie — Sieben Thesen

Drolshagen. Anlässlich eines Einkerkertages der hiesigen Kolpingsfamilie sprach kürzlich hier der Diözesanpräses Johannes Claas über den neuen Menschen und seine Verantwortung in der christlichen Gemeinschaft.

Dem geistigen Verfall der Welt gelte es, eine neue Ordnung entgegenzusetzen. Der Mensch müsse wieder zu Gott zurückfinden und seine Persönlichkeit festigen. Die Familie müsse der natürliche und sittliche Lebensquell des Volkes sein.

Trotz der geistigen und technischen Fortschritte, so fuhr der Redner fort, sei der moderne Mensch nicht mehr klar über sich selbst. Er sei von Gott und der rechten Ordnung abgekommen. Wer aber Gott kenne, kenne auch den Menschen. Daher

Am „Tag des Baumes“

Kleusheim. Der „Tag des Baumes“ wurde auch in Altenkleusheim und Neuenkleusheim begangen. Unter Leitung eines Forstmeisters wanderten die Schulkinder beider Orte durch die Wälder der Umgebung. — In Neuenkleusheim haben die Schulkinder auf dem Engelsberg ein „Glöckchen“ errichtet, dessen heller Klang schon von weitem zu vernehmen ist.

Lkw ausgebrannt

Rothemühle. Zwischen Rothemühle und Wildbergerhütte fing am Dienstag um 18 Uhr ein Lastkraftwagen aus bisher nicht geklärten Gründen Feuer und brannte vollständig aus.

Grevenbrück. Das Ständesamt befindet sich seit dem 24. März im Gebäude der Amtsverwaltung, Zimmer 12.

DB zeigt größtes Entgegenkommen

Aber nicht alle Eilzüge können in Grevenbrück halten

Grevenbrück. Auf unseren Artikel „Warum halten nicht alle Eilzüge in Grevenbrück?“ nimmt die Pressestelle der Bundesbahndirektion in Wuppertal wie folgt Stellung:

„Der Wert unserer Schnellverbindungen steht und fällt im wesentlichen mit der Zahl ihrer Halte, da hiervon die Reisegeschwindigkeit in erster Linie abhängt. Aus diesem Grunde können deshalb Halte für Eilzüge, so erstrebenswert und vorteilhaft sie für jeden Ort sind, grundsätzlich nur auf Bahnhöfen mit größerem Verkehrsaufkommen eingerichtet werden. Der Bahnhof Grevenbrück aber hat nach unseren Beobachtungen nicht die Bedeutung für den Reiseverkehr, die man ihm unter Hinweis auf das ausgedehnte Hinterland beimißt, und bringt bei weitem nicht den Verkehr auf den Bahnhöfen wie Hohenlimburg, Werl, Plettenberg und Weidenau — um nur die reinen Eilzughaltebahnhöfe der Ruhr-Siegstrecke zu nennen — aufzuweisen haben. Trotzdem haben wir vor einiger Zeit veranlaßt, daß die von Ihnen angeführten drei Eilzüge, zu denen keine Anschlußpersonenzüge zwischen Grevenbrück und Finnentrop verkehren, in Grevenbrück halten. Bei den übrigen beiden

Eilzügen besteht hierzu jedoch keine Veranlassung. Der Eilzug E 377 — Finnentrop ab 19.56 Uhr — kann von Grevenbrück aus mit dem kurz vorher verkehrenden Personenzug P 1237 gut in Finnentrop erreicht werden. Ebenso können die Reisenden des Eilzuges E 314 — Finnentrop ab 20.17 Uhr — den unmittelbar folgenden Personenzug P 1250 nach Grevenbrück benutzen. Wir bedauern deshalb, Ihrer Anregung, die von Ihrem Standpunkt aus wohl verständlich ist, nicht folgen zu können.“

Kirchweische. Die Diözesanfilmstelle will hier künftig gute Unterhaltungs- und Spielfilme in gewissen Zeitabständen auführen.

Bilstein. Das Schloß Bilstein soll künftig durch einen zweiten Scheinwerfer angestrahlt werden. Der Verkehrsverein bewilligte die Mittel für die Anschaffung der Scheinwerfer.

Grevenbrück. Aus der kath. Volksschule werden 46 Schulkinder — 17 Knaben und 29 Mädchen — entlassen. Die kirchliche Entlassungsfeier ist am Sonntag in der Pfarrkirche. Zum Schulbeginn nach Ostern wurden 48 Lernanfänger — 19 Knaben und 29 Mädchen — angemeldet.

Maumke. Die Angestellten- und Versorgungsrenten werden von der Post am 29. März und die Invaliden- und Unfallrenten am 1. April vormittags ausbezahlt.

Meggen. Ein großes Preis- und Mannschaftekegeln findet jeden Samstag und Sonntag bis Ostermontag im Hotel „Westfaltenhof“ statt.

Nehe einige Weiderinder

zum Mitweiden an.

Felix Keckbekus

Olpe, Am Schlachthof
Telefon 605

2 bis 3-Zimmer-Wohnung

gegen Baukostenzuschuß.
Angebote unter Nr. 1652 an
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ein tüchtigen Friseurgehilfen

stellt sofort ein
Salon Zeppenfeld - Olpe

3-Zimmer-Wohnung

in bester Lage Essen-Werden
gegen gleichwertige
Wohnung in Olpe. Zu erfragen
unter Nr. 1653 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Wohnhäuser

in Olpe und Umgebung zu
kaufen gesucht. Näheres durch

Heinrich Feldmann

Immobilien (RDM)
Olpe, Josefstr. 16
Fernruf 301

Gebrauchtwagenschau

in Personen-, Last- und
Lieferwagen: Borgward, Goliath,
DKW, Ford, Opel u. a. — Günstige
Zahlungsbedingungen. — Am Freitag
und Samstag, dem 26. und 27.
März, von 8 bis 18 Uhr auf dem
Gelände der Firma

Grebe-Schmidt

Siegen, Siegestraße 27
Telefon 1047/48

Versteigerungen

der von den Engländern zurückgegebenen Jagdwaffen
finden statt in

Arnsberg: 29. und 30. März 1954 — 10 Uhr — altes Rathaus
(alter Markt) Zimmer 13b

Münster: 8. und 9. April 1954, von 9 bis 12 Uhr und von
14 bis 17 Uhr Turnhalle der Landespolizeischule „Carl
Severing“, Weselerstraße 264

Köln: 13. April 1954 — 11 Uhr — Auktionshaus Franke,
Maybachstraße 155

Düsseldorf: 20., 21., 23. und 27. April 1954 — 9 Uhr — Stadt-
verwaltung, Kreisbesatzungskostenamt, Neuffer Straße
59 bis 61

Detmold: 1., 2. und 3. April 1954 — 10 Uhr — Gaststätte
„Zum Falken“, Hornschesstraße 32

Aushändigung ersterer waffenscheinpflichtiger Jagd-
waffen erst nach Vorlage eines Waffenscheines mit Eintra-
gung der Waffe. Erwerber erhalten eine Bescheinigung
zwecks Vorlage bei der Kreispolizeibehörde. Waffenhändler
und Büchsenmacher erhalten ersteigerte Waffen nur bei
Vorlage ihrer Genehmigung und des Personalausweises.

Kreisjagdverein „Kurköln“ Olpe
NEUHAUS, Vorsitzender

Grosser Nebenverdienst...
leicht durch Verkauf oder Ver-
mittlung wichtiger Bedarfsgüter
an Betriebe und Private.
Angebote unter Nr. 1636 an Sauerl. Volksblatt Olpe

Zum Schulanfang:

Tornister - Schulmappen - Collegmappen

sowie meine bekannten

Lederhosen in grau - grün - braun
auch nach Maß

Lederwaren-Fachgeschäft

K. Greitemann - Olpe

Frankfurter Straße 12 am Markt



Ihr Eheglück

hängt oft von Ihrem Wohlbefinden und Ihrer Stim-
mung ab. Darum schluß mit Depressionen und
Lustlosigkeit! FRAUENGOLD schenkt auch Ihnen
neue Kraft, erquickendes Schloß, Jugendfrische,
frohe Laune an allen Tagen —
und damit neues Glück.

Nimm

Frauengold
— und Du blühest auf!

... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn-
und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern



Maiworm
OLPE Bahnhofstraße

„Freude“, „Glück“?

— Wie sehr sind solche Empfindungen doch
abhängig vom körperlichen Wohlbefinden!
Wehren Sie sich gegen die berüchtigte
„Frühjahrsmüdigkeit“, gegen Kopfschmerz,
Unlust und Depressionen: nehmen Sie jetzt
3mal täglich den echten KLOSTERFRAU
MELISSENGEIST! Dann werden Sie seine
belebende, anregende Wirkung spüren!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie
auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24 Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag

Eine internationale Starparade
in Deutschlands größtem Musikfilm

Ein Melodie/Herzog-Film



Eine klingende Parade für Auge und Ohr, für
alt und jung und jedes Temperament.
Schau-Orchester, Schau-Nummern und Ausstat-
tungs-Sensationen, wie noch nie in einem deut-
schen Film. Ein Großaufgebot beliebter Dar-
steller, internationaler Gesangstars und welt-
bekannter Komponisten mit

Germaine Damar - Walter Giller - Nadja Til-
ler - Loni Heuser - Bully Buhlan - Walter
Groß - Margot Hielscher - Johannes Heesters -
Lys Assia - Rudi Schuricks - Friedel Hensch und
die Cypris - Rita Paul - Gitta Lind - Renate
Holm - Cornet-Trio - Sunshine-Quartett - Mau-
rice Chevalier - Peter Igelfhoff - Michael Jary -
Peter Kreuder - Barnabas von Gezy und seine
Solisten - RIAS-Tanzorchester unter Werner Müll-
er - Rainer-Trio, Paris - Stan Kenton und
sein weltberühmtes Orchester aus Hollywood.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten

Freitag und Dienstag 20 Uhr; Samstag 16 und
20 Uhr; Sonntag 16, 18 und 20 Uhr; Montag
20.30 Uhr

Hengella -- Wäsche, die mit Liebe gemacht wird!



Wenn Ihr Töchterchen

zur Ersten Heiligen Kommunion geht,
dann soll es gut und geschmackvoll
angezogen sein.

Unsere Auswahl reizender Kommunion-
Kleidchen ist ganz darauf abgestimmt,
so daß Sie für Ihr Töchterchen ganz
gewiß das Richtige in Qualität und
Preis bei uns finden werden.

a. Holterhoff *Fähne*
Olpe



Für Handwerker und
Gewerbetreibende

liefern wir

Rechnungen

Briefblätter

Postkarten

Briefumschläge

Arbeitszettel

Paketkarten

Aufklebezettel

Anhänger

Expresgutkarten

Frachtbriele

Wechselformulare

Zahlungsbefehle

und alle sonstigen Drucksachen

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg - Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne Druckerbeiten